MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 90. Dienstag den 18. April 1843.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 30 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Traber-Uebel-Bekämpfung. 2) Korrespondenz aus Striegau, Hirschberg, Sprottau, Neisse. 3) Tagesgeschichte.

## Landtags-Angelegenheiten.

### Provinz Brandenburg.

**Berlin**, 11. April. In der neunten Plenar-Versammlung beschäftigte sich der Landtag außer mit Begutachtung des Entwurfes zu einem Strafgesetzbuche auch noch mit der Berathung über das Märkische Provinzial-Recht. Mittelst des Allerhöchsten Propositions-Dekrets vom 23. Februar sind nämlich dem Landtage auch die bisherigen Verhandlungen über das Provinzial-Recht der gesammten Marken Brandenburg zur Erwägung und Begutachtung vorgelegt worden. Diese Verhandlungen sind enthalten in 9 zum Theil ziemlich starken gedruckten Heften, außerdem aber war dem Ausschuß ein ansehnliches Material in Akten zur Disposition gestellt worden. — Der zur Berathung der Versammlung gelangende Ausschuß-Bericht gab zunächst eine genaue Darstellung von der Lage, worin sich diese Vorarbeiten befinden und motivirte auf diese Weise die Ansicht, daß es nicht möglich sein werde, den gesammten Gegenstand auf eine seiner Wichtigkeit entsprechende Weise auf dem gegenwärtigen Landtage zur Erledigung zu bringen; nur von einzelnen Materien liegen redigirte Entwürfe, wie sie in den aufzustellenden Kodex zu bringen sein würden, vor, bei anderen Materien seien dieselben höchst lückenhaft, und bei anderen fehlten sie ganz; es werde also, um der Versammlung einen Anhalt bei der Berathung zu geben, zunächst nothwendig sein, einen vollständigen Entwurf aufzustellen und nach den vorliegenden nicht minder umfangreichen als werthvollen Vorarbeiten zu begründen; dies genügend zu bewirken sei dem Ausschuß in der kurzen ihm zu Gebote stehenden Zeit nicht möglich, noch weniger aber werde der Landtag im Stande sein, hiernächst seinerseits die Begutachtung noch während der diesmaligen Sitzung zu Ende zu führen. — Dieser Ansicht trat zwar die Versammlung bei, es ward aber bei der Erörterung noch besonders von mehreren Seiten nachdrücklich ausgesprochen, einen wie hohen Werth man auf das Provinzial-Recht lege, und wie sehr man wünschen müsse, daß die so verdienstlichen seit einer Reihe von Jahren dazu gemachten Vorarbeiten endlich zu einem dem Publikum nützlichen Resultate gefördert würden. Nachdem sodann noch die Frage, ob einzelne Materien des Provinzial-Rechts als besonders der Beschleunigung bedürftig bezeichnet und zur abgesonderten Bearbeitung empfohlen werden sollten, verneinend beantwortet worden, indem man eine solche Aussonderung mit einer gründlichen und zweckmäßigen Bearbeitung des Ganzen, wie sie von der Versammlung gewünscht werde, nicht als vereinbar erachtete, einigte man sich zu dem Beschlusse, Se. Majestät den König zu bitten, daß noch vor Zusammentritt des nächsten Provinzial-Landtages, und wo möglich schon im nächsten Winter, ein vorberathender Ausschuß zur Bearbeitung des Märkischen Provinzial-Rechts einberufen und diesem dazu möglichst vollständige Vorarbeiten, namentlich ein ausgearbeiteter Entwurf vorgelegt werden möchte.

In der 14ten Plenar-Versammlung schritt man zur Berathung über das Provinzial-Recht der Nieder-Lausitz. Im Jahr 1837 hat die Staats-Behörde die in der Nieder-Lausitz gültigen Provinzial-Rechte in eine durch den Druck vervielfältigte Sammlung vereinigen lassen, über welche im Jahre 1840 eine aus ständischen Deputirten und Königl. Beamten zusammengesetzte Kommission sich berathen hat; auf Grund dieser Berathungen ist ein Entwurf des Nieder-Lausitzer Provinzial-Rechtes aufgestellt worden, welcher dem Kommunal-Landtage der Nieder-Lausitz zur Begutachtung vorgelegen hat und von diesem zu einem revidirten Entwurfe umgearbeitet worden ist. Letzterer ist mit den Motiven dem Provinzial-Landtage zur Abgabe der Erklärung mittelst Allerhöchsten Propositions-Dekrets zugefertigt worden. Der Ausschuß hat nun in seinem Gutachten besonders die Punkte, in welchen der von den Königlichen Behörden aufgestellte Entwurf von dem Seitens der Nieder-Lausitzer Stände redigirten abweicht, hervorgehoben, die Differenzen nach den Motiven oder den sonst zu Gebote stehenden Materialien geprüft und sich gutachtlich darüber geäußert. — Bei der hiernächst aufgenommenen Berathung der einzelnen im Ausschuß-Gutachten enthaltenen Bemerkungen trat man zunächst der auch von dem Nieder-Lausitzer Kommunal-Landtage ausgesprochenen Ansicht bei, daß die Bestimmung des Publikations-Patents vom 15. Novbr. 1816 § 2: „das Allgemeine Landrecht tritt an die Stelle der bisher zur Anwendung gekommenen allgemeinen Landesgesetze", für die Nieder-Lausitz insofern nicht passe und Mißverständnisse und Rechtsverletzungen zur Folge gehabt habe, als für dieses Markgrafthum, welches unter Sächsischer Landeshoheit verfassungsmäßig selbstständig bestand und niemals einen Landestheil von Sachsen ausmachte, die allgemeinen Sächsischen Landesgesetze als solche überhaupt gar nicht gültig waren, mithin das Allgemeine Landrecht auch nicht an deren Stelle treten konnte. Die Versammlung schloß sich daher dem Antrage, daß in dieser Beziehung eine berichtigende Deklaration des Publikations-Patents erbeten werden möge, an. Bei spezieller Erörterung der einzelnen Paragraphen fanden hiernächst erhebliche Diskussionen nicht statt, vielmehr trat man mit geringen Modifikationen dem revidirten Entwurfe bei. — Im weiteren Verfolg der Berathung wurde noch bei einzelnen Materien, namentlich bei dem Titel von den Zünften und Innungen ausdrücklich ausgesprochen, daß man nur wünschen könne, diese Theile des Provinzial-Rechts bald durch das zu erwartende neue Gewerbe-Polizei-Gesetz beseitigt zu sehen.

In der 15. und 16. Plenar-Versammlung wurde eine Reihe Propositionen angenommen, ohne daß etwas Erhebliches aus den Debatten zu bemerken wäre. Die Petition eines Abgeordneten der Städte hatte die Abstellung der Uebelstände zum Gegenstande, welche aus der bisher gesetzlichen Steigerung der Gewerbesteuersätze, besonders bei den in Litt. A Steuernden folgen, indem namentlich die Steigerung von 12 auf 18 Rthlr., eine so starke sei, daß die betreffenden Gewerbtreibenden in vielen Fällen gezwungen wären, dieserhalb unter sich eine vom Gesetz nicht anerkannte Ausgleichung eintreten zu lassen. Man faßte nämlich den Beschluß, daß gebeten werden solle, eine Steigerung nach folgenden Sätzen, 8 Rthlr., 10 Rthlr., 12 Rthlr., 14 Rthlr., 16 Rthlr., 18 Rthlr. eintreten zu lassen, also die Sätze 10 Rthlr., 14 Rthlr., 16 Rthlr. als neue Zwischenstufen einzuschieben. — Der übrige Theil der Sitzung ward ausgefüllt mit einer Erörterung über die Verhältnisse des ständischen Hauses.

---

### Provinz Preußen.

**Königsberg**, 7. April. In der 22sten Plenar-Sitzung wurde mit der Berathung über die vorliegenden Petitionen fortgefahren.

Die Magistrate und Stadtverordneten der Städte Königsberg, Tilsit und Elbing tragen auf Oeffentlichkeit ihrer Stadtverordnetenversammlungen an, und zwar die beiden ersteren Städte mit der Beschränkung, daß nur stimm- und wahlfähige Bürger als Zuhörer zugelassen werden mögen. In den bezüglichen Petitionen wird ausgeführt, daß eine gewisse Oeffentlichkeit schon jetzt bestehe, indem von Zeit zu Zeit der Stadthaushalt bekannt gemacht werde, daß aber dieses nicht genüge, vielmehr die gewünschte Oeffentlichkeit unerläßlich sei, um die Theilnahme der Bürger an den Gemeindeangelegenheiten zu beleben, eine bessere Einsicht über öffentliche Verhältnisse hervorzurufen, geeignete Männer zum Eintritt in die Stadtverordneten-Versammlungen auszubilden, und den Bürgern von den Leistungen ihrer Vertreter die nöthige Ueberzeugung zu geben. — Der Landtag ist einstimmig der Ueberzeugung, daß hier ein wichtiges Element des Gemeindelebens zur Sprache gebracht worden, und daß nur durch Gewährung der Oeffentlichkeit das werthvolle Geschenk der Städteordnung vom 19. Nov. 1808 seine Früchte zu zeitigen im Stande sein könne. Nur auf diesem Wege werde dem, jedem gebildeten Volke eigenthümlichen Drange nach Theilnahme an dem öffentlichen Leben Befriedigung werden. Der Landtag beschließt daher mit Stimmeneinhelligkeit, Sr. Maj. dem Könige die Bitte: um Gestattung der Oeffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlungen mit der Maßgabe unterthänigst vorzutragen, daß diese nur den Städten zu Theil werden möge, welche ausdrücklich darauf antragen, daß nur stimm- und wahlfähige Bürger zu den Versammlungen zugelassen werden mögen; und daß auch in diesen Städten den Stadtverordneten die Befugniß bleibe, in diskreten Fällen Zuhörer von den Versammlungen auszuschließen. Diese Beschränkungen begründen sich dadurch, daß die Oeffentlichkeit im Gegensatze zu § 113 der Städteordnung keiner Stadtkorporation aufgedrungen werden darf, daß der Zweck im Wesentlichen durch Zulassung der wahl- und stimmfähigen Bürger erreicht wird, und daß öfter wichtige Verwaltungsinteressen durch vorzeitige Veröffentlichung gefährdet werden könnten.

Eine Petition beantragt die Bildung eines Provinzialverbandes für Preußen, behufs Vergütung des in Folge der Rinderpest getödteten Viehes. Der Landtag erkennt es zwar an, daß die Grenzkreise, denen die Gefahr der Rinderpest zunächst droht, nicht verpflichtet werden können, eventuell sich allein für das Ganze opfern zu müssen, ist jedoch der Ansicht, daß ein Provinzialverband nie zu Stande kommen könne, da die Gefahr für die einzelnen Kreise mit der Entfernung von der Grenze sich mindere, und man die im Innern des Landes belegenen Kreise zur Theilnahme an dem Verbande nicht werde zwingen können. Auch berühre diese Angelegenheit nicht allein die Provinz Preußen, sondern eben so gut alle diejenigen Provinzen des Staats, denen Preußen gewissermaßen als Vormauer diene, und es erscheine daher auch nur der Staat im allgemeinen landespolizeilichen Interesse verbunden, die durch nothwendige Schutzmaßregeln für das Ganze verursachten Kosten zu tragen. Selbst im Viehsterbe-Patent vom 23. April 1803 müsse dieser Grundsatz angetroffen werden, denn statt des daselbst vorkommenden Ausdrucks „Kreiskasse" könne wohl nur eine gezwungene Auslegung den Ausdruck „Kreiskommunalkasse" substituiren, da es im Jahre 1803 noch keine Kreiskommunalkassen gegeben habe, mithin unter Kreiskasse nur die königl. Kreissteuerkasse verstanden werden könnte. — Aus diesen Gründen beschließt der Landtag, Sr. Majestät dem Könige die Bitte ehrfurchtsvoll vorzutragen: daß bei eintretender Viehpest (Löserdürre) sämmtliche Entschädigungen für das zur Unterdrückung der Krankheit getödtete Vieh, sei es, weil es bereits erkrankt, oder nur der Erkrankung verdächtig war, aus Staatskassen gezahlt werden mögen.

Es kam znr Sprache, daß in Betreff des platten Landes die lange in Aussicht stehende Emanirung einer länglichen Kommunalordnung den Zweck wesentlich för-

dern werde. Diese sei bereits früher erbeten und berathen, auf das Erscheinen derselben bisher aber immer vergebens gehofft worden. Man beschließt deshalb in der Denkschrift wegen der unerledigten Gegenstände den dringenden Wunsch um baldige Emanirung einer ländlichen Gemeindeordnung Sr. Majestät ehrfurchsvoll vorzutragen.

Mehreren Petitionen wegen Verstärkung der Vertretung der Städte auf den Kreistagen wird vom Landtage die vollkommenste Beistimmung gegeben, weil in Folge der neuesten Gesetzgebung das Bedürfniß zu einer verstärkten Vertretung für die Städte ebensogut wie für die Landgemeinden sich herausstellt. Es soll daher des Königs Majestät unterthänigst gebeten werden, den Städten, welche verfassungsmäßig den Kreistag beschicken, eine verstärkte Vertretung auf demselben zu bewilligen, und zwar in der Art, daß so viele Deputirte zum Kreistage geschickt werden dürfen, als eine Stadt gegenwärtig nach § 11 der Städteordnung Wahlbezirke enthält.

### Provinz Posen.

Posen, 24. März. Es wurde beantragt, eine Berechnung der Kosten des letzten Landtages zu fordern. Sie betragen über 3000 Rthlr.; man muß sie revidiren und Mittel suchen, so große Ausgaben zu verringern. Die Kammer nimmt den Antrag einstimmig an und der Marschall wird den Königl. Kommissarius um Ertheilung des Kosten-Nachweises bitten. — Indem man nach der Tagesordnung zur weitern Berathung des Strafrechts überging, genehmigte die Versammlung den ihr gestellten Antrag folgenden Inhalts: wegen Entfernung vom Gerichtsorte, oft auch wegen Zeitverlust und der Reisekosten, denen sich die Bestohlenen unterziehen müssen, kommt es häufig vor, daß Diebstähle unbestraft bleiben, weil den Gerichten keine Anzeige geschieht. Um diesem vorzubeugen, muß man durchaus die Polizeigewalt vermehren und ausdehnen, und ihr das Recht geben, Diebstähle zu erforschen und die kleinern derselben, wie z. B. an Geflügel, Bienen, Ferkeln und ähnlichen, sogar zu bestrafen; mit einem Worte: ein summarisches Polizeiverfahren einzuführen. — Bei den §§ 488, 489, 490 erklärte sich die Versammlung mit 35 gegen 10 Stimmen für den § 488: „Hazardspiele sind verboten, wenn sie aus Gewinnsucht gespielt werden. Ob dies der Fall sei, ist nach Beschaffenheit der spielenden Personen, des Einsatzes und der übrigen Umstände zu ermessen." Ad 2 nahm man mit 31 gegen 15 den § 489 an: „Unter solchen Verhältnissen (§ 488) werden auch Wetten, selbst bei erlaubten, Spielen, den verbotenen Hazardspielen gleichgeachtet." — Alle folgenden §§ wurden mit geringen Veränderungen bis zum § 569 angenommen.

Posen, 28. März. In der Diskussion über das Arbeitshaus in Kosten wurde von der Versammlung die Nothwendigkeit anerkannt, ein neues Haus zur Unterbringung von etwa 50 Kindern zu erbauen. Nach einer langen Debatte über die Ausführung des Planes und über die Nothwendigkeit der Fonds, die dazu verwendet werden sollen, beschloß die Versammlung: die Summe von 6000 Rthlr. auszusetzen, Behufs Errichtung eines neuen Gebäudes und zur Beschaffung aller erforderlichen Utensilien. — Diese Summe darf unter keinen Umständen und unter keinem Vorwande überschritten werden, und die Bauausführung soll der zu erwählenden ständischen Commission übertragen werden. — Hierauf wurde die Königliche Proposition Ad 4 in dem Propositions-Dekret für den Landtag vom 23sten Februar 1843 wegen des Bürgerrechts berüchtigter Personen zur Berathung gezogen. Nach Vorlesung des Berichts des Ausschusses beschließt die Versammlung: Seine Majestät zu bitten: 1) daß für die Stadt Bromberg die Allerhöchste Verordnung vom 18. Dezember 1841 eingeführt werde; 2) in Beziehung auf die übrigen Städte aber zu bestimmen: daß diejenigen, welche nach § 15 der revidirten Städteordnung nach dem Umfange ihres Gewerbes und Grundbesitzes das Bürgerrecht zu gewinnen verpflichtet sein würden, wenn sie unbescholten wären, sofern sie als Bescholtene dazu unfähig sind, dennoch ein Aequivalent für die am Orte gewöhnlichen Bürgerrechts-Gelder zu erlegen verpflichtet sein sollen.

### Provinz Sachsen.

Merseburg, 13. April. Die 18te Plenarsitzung am 30sten v. M. war zum Vortrage von Petitionen bestimmt, deren im Ganzen 93 eingegangen sind. Von zwei verschiedenen Seiten waren Anträge auf Einführung einer Dorf-Ordnung nach Art der Städte-Ordnung eingegangen, und dabei namentlich auf die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten durch Repräsentanten und auf die Feststellung von Dorf-Statuten gerichtet. Die Versammlung beschloß, daß Se. Majestät gebeten werden sollte: bald möglichst eine Verordnung ergehen zu lassen, nach welcher denjenigen Gemeinden, in welchen es zweckmäßig erscheine, es nachgelassen werden solle, nach ihrem Ermessen eine gewisse Zahl von Repräsentanten zu erwählen, welche unter der Leitung des Schulzen über alle Angelegenheiten der Gemeinde rechtsverbindliche Beschlüsse zu fassen und an deren Verwaltung Theil zu nehmen, befugt sein sollen. — Die Aufstellung von Dorfstatuten wurde in ihrer Nützlichkeit anerkannt. Nach vielen Debatten einigte man sich dahin, Se. Majestät zu bitten, daß eine, die öffentlichen Verhältnisse und Verfassung der Landgemeinden im Allgemeinen regulirende Dorf-Ordnung an die Stelle der desfallsigen landrechtlichen Vorschriften im Entwurf aufgestellt und demnächst dem Provinzial-Landtage zur Begutachtung vorgelegt werden möge, deren Annahme den Landgemeinden sodann zu überlassen sei. Für den Kreis Neuhaldensleben war um Tabakssteuer-Ermäßigung gebeten worden, und soll dieses Gesuch in Betracht des schlechten Bodens und der armen Klasse, auf welchem und von welcher der Tabaksbau in diesem Kreise betrieben wird, vom Landtage zur höchsten Berücksichtigung empfohlen werden. Es lag ein Antrag auf Errichtung landwirthschaftlicher Unterrichts-Anstalten in der Provinz vor. Der Landtag beschloß einstimmig, Se. Majestät allerunterthänigst zu bitten: 1) die Gründung einer landwirthschaftlichen höhern Lehr-Anstalt in der Provinz in Verbindung mit der Universität Halle, 2) außerdem noch die Errichtung von 2 bis 3 Ackerbauschulen in den verschiedenen Theilen der Provinz auf Staatskosten anbefehlen zu lassen. Die nicht hinreichende Zahl von Gendarmen und die daraus entstehende mangelhafte polizeiliche Aufsicht hatte zu einer Bitte um Vermehrung der Gendarmen Veranlassung gegeben. Die Zunahme der Bevölkerung, die Vermehrung der Diebstähle und der Vagabunden wurden für hinreichende Gründe geachtet, um diesen schon am 5ten Provinzinzial-Landtage vorgebrachten Wunsch wieder aufzunehmen. Der Mangel an Gendarmen wurde von vielen Abgeordneten bestätigt; da man aber ein Hinderniß der Vermehrung der Gendarmen in der großen Kostbarkeit des Instituts erblickte, so beschloß man einstimmig, die Petition zu der des Landtags zu machen.

### Provinz Westphalen.

Münster, 12. April. Am 9. d. ist der am 5. März eröffnete 7. Provinzial-Landtag von dem Herrn Landtags-Commissair und Ober-Präsidenten geschlossen worden. Mittags fand eine Tafel von über 100 Couverts auf dem Schlosse statt.

## Inland.

Berlin, 13. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Bischof Dr. Roß den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Pastor Müller zu Domslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Bürger Johann Friedrich Birkholz zu Frankfurt a. d. O. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von dem Knesebeck, nach Karbe bei Neu-Ruppin.

Berlin, 14. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant a. D., von Roggenbucke, und dem Pastor Neugebauer in Kreuzburg, Regierungs-Bezirks Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Bauck zu Kreuzburg in Schlesien zugleich zum Kreis-Justizrath für den Kreuzburger Kreis; und den Land- und Stadtrichter von Groddeck zu Berent zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Strasburg in Westpreußen zu ernennen. — Der Justiz-Kommissarius Obert zu Glatz ist zugleich zum Notarius in Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Angekommen: Der Kaiserl. Türkische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Talat Effendi, von Wien.

** Berlin, 15. April. Am Charfreitag waren alle Kirchen, trotz der mürrischen Aprilwitterung, voll von Andächtigen. Besonders drängte sich Alles nach der Domkirche, wo um 11 Uhr Vorm. JJ. MM. der König und die Königin, JJ. KK. HH. der Prinz v. Preußen und die Prinzessin Albrecht durch die Hofprediger Strauß und Theremin sich das heilige Abendmahl reichen ließen. Der Prinz und die Prinzessin Carl begingen diese feierliche Handlung, woran auch die Prinzessin von Preußen Theil nahm, unter Beistand des Hofpredigers Ehrenberg schon am grünen Donnerstag in ihrem Palais, da ein leichtes Unwohlsein die genannten hohen Personen abhielt, diese heilige Handlung gestern im Dom zu verrichten. — In der Diplomatie scheint wieder ein bewegtes Leben zu herrschen, da sich in dieser Woche viele Kabinetskouriere von verschiedenen Höfen hier durchkreuzt haben. Unter andern sind auch vor einigen Tagen der russische Gesandtschaftssekretär v. Kudriaffsky und der englische Kapitän Johnson in dieser Eigenschaft aus London bei uns angekommen. — Der uns längst verheißene türkische Gesandte Talat-Effendi ist endlich mit seinem Gefolge angelangt, und in dem British Hotel abgestiegen. Sorge und Noth scheinen diesen Ambassadeur der Pforte nicht zu drücken, da derselbe sehr wohlgenährt aussieht, und Heiterkeit aus seinen feurigen Augen lächelt. — Dem sardinischen Obersten und ersten Kommandanten der Fregatte „St. Michel," Herrn d'Arcollières, und dem darauf auch befindlichen sardinischen Major Scoffiero sind (wie bereits gemeldet) von unserm Monarchen der rothe Adlerorden 2ter und 3ter Klasse verliehen worden, weil dieselben genanntes Kriegsschiff, worauf unser Prinz Adalbert die weite Seereise nach Brasilien hin und zurück gemacht, mit großer Umsicht geleitet haben. — Dem neuen Ober-Bürgermeister Breslau's, Herrn Reg.-Rath Pinder, soll bei seiner jüngsten Anwesenheit in unserer Residenz von Sr. Maj. dem Könige eine stundenlange Audienz gewährt worden sein. — Es wird jetzt viel von burschenschaftlichen Verbindungen erzählt, denen man auf die Spur gekommen sein will, und wobei auch einige inländische Universitäten betheiligt sein sollen. In Folge dessen ist hier neulich ein Student von einer fremden Universität, der sich unter uns ohne gehörige Legitimation aufhielt, des Verdachts halber arretirt worden. — Der Katalog zu den auf hiesiger Hochschule bevorstehenden Sommervorlesungen bietet nur den gewöhnlichen Kreis der auch sonst vorgetragenen Disziplinen dar. Besonderes findet sich nichts darin, was etwa die Bewegungen der Zeit näher anginge, wenn man nicht eine öffentliche Vorlesung des Prof. Stahl über das Eherecht, oder eine ähnliche des Prof. v. Henning über die Prinzipien des Familienrechts dahin zählen will. In Bezug auf Letztern ist jetzt sein Bruch mit den Hegelianern offenbar, seitdem er die bekannte Adresse an Schelling mit unterzeichnet hat. Von den jüngern Dozenten hat Dr. Mundt eine Vorlesung über „Aesthetik nach christlichen Prinzipien" angekündigt, deren Begründung ihm wohl etwas schwer fallen möchte. Mehr in die Zeit eingreifend scheint eine Vorlesung des Dr. Märcker zu sein, nämlich über die Prinzipien der Gesetzgebung, insofern die Zeit sich zunächst die Aufgabe gestellt hat, in dieser reformatorisch aufzutreten. Dr. Märcker will seine Betrachtungen an die platonische Gesetzgebung anknüpfen. Als neu erscheint auch eine Vorlesung über Gymnastik, welche gegenwärtig von der Behörde in unsern Schulen sehr gefördert wird. — Als Zeichen der Zeit kann man das Auftreten eines armen frommen Webers betrachten, welcher Leidende von ihrer Krankheit im Mondschein befreien will, wozu er eine überirdische Eingebung erhalten zu haben vermeint. Aus allen Ständen haben sich schon viele gläubige Patienten diesem Weber anvertraut, und wollen auch theilweise von ihm geheilt worden sein. Da dessen Heilverfahren sonst ganz unschädlich ist, so wird derselbe in seiner Krankenbehandlung von der Polizeibehörde nicht gestört. — Der gefeierte General-Musik-Direktor Meyerbeer hat von Sr. Majestät in Anerkennung der für das Hoffest gelieferten vortrefflichen Kompositionen die große goldne Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten. Zugleich ist höhern Orts der Wunsch ausgesprochen worden, daß diese Compositionen herausgegeben, und der darin befindliche großartige Marsch in die Sammlung der Preuß. Armee-Märsche aufgenommen werde. Die zu diesem Feste von Cornelius gemachten Zeichnungen sollen in Kupferstich erscheinen, was ein Prachtwerk verspricht. Die hiesigen jüngern Künstler brachten vor Kurzem Letztgenannten eine Serenade.

(Militär-Wochenblatt.) Dr. Bonorden, Regts.-Arzt vom 15. zum 30. Inf.-Regt. versetzt. v. Roon, Major vom Generalstabe 7. Armeekorps, zum gr. Generalstabe versetzt. v. Heister, Major u. Kombr. des 1. Bats. 1. Ldw.-Regts., beim Generalstabe des 7. Armeekorps angestellt. v. Borcke, Hauptmann vom Generalstabe, zum überz. Major ernannt, und vom 5. Armeekorps zum gr. Generalstabe versetzt. v. Gordon, Sek.-Lieut. von der 4. Schützenabth., bei der 11. Inf.-Brig. Leo, Oberst-Lieut. von der 3. Art.-Brig., zum int. Brig. der 4. Art.-Brig. Erbgroßherzog v. Mecklenburg-Strelitz, K. H., Major, aggr. dem 1. Garde-Ulan. (Ldw.) Regt., bei seinem Austritt aus diesem Verhältniß, gestattet, die Uniform dieses Regt beizubehalten, und Se. K. H. zugleich zum Oberst à la suite der Armee ernannt.

Die Nr. 2. des Ministerialblattes für die gesammte innere Verwaltung enthält u. a. folgende Verfügungen: Vom 2. Febr. c. Die Regierungspräsidenten sind zu der Entlassung von Regierungs-Referendarien befugt. — Vom 13. Febr. c. Kreisdeputirte sind vorzugsweise zu provisorischen Verwesern erledigter Landrathsämter zu berücksichtigen, und nur auszuschließen, wenn die Regierung sich von ihrer Untüchtigkeit überzeugt hat. — Vom 30. Jan. c. Stadtverordnete können von ihrem Vorsteher nicht mit Geldstrafen belegt werden. — Vom 14. Febr. c. Steuerheber in Städten können nicht auf Kündigung angestellt werden. — Vom 2. Febr. c. Staatsdiener können nicht zu Beiträgen für Corporationen, die außer der bürgerlichen Gemeinde stehen, herangezogen werden. — Vom 13. Febr. c. Die Secretaire jüdischer Corporationen sind nicht als Civil-Beamten zu betrachten, daher nicht von Schuldhaft zu eximiren. — Vom 4. Febr. c. Bei Ausleihung von Kirchenvermögen ist auch der Consens der geistlichen Obern einzuholen. Nur über den Zinsfuß haben diese nicht mitzusprechen. — Vom 31. Jan. c. Einschärfung der Bestimmungen der Gesindeordnung von 1810, wonach die Polizei ihre Zwangsmittel gegen aus dem Dienste entwichene Domestiken anzuwenden, resp. zu erschöpfen hat. — Vom 18. Febr. c. Verbot der s. Gebehochzeiten im Kreise Neuwied. — Vom 12. Febr. c. Formular

der Legitimationskarten für diesseitige Unterthanen Behufs des wirthschaftlichen Verkehrs auf dem von der russisch-polnischen Grenze durchschnittenen Terrain. — Vom 5. Febr. c. Die Oberbeamten von Strafanstalten und ähnlichen Instituten sind nicht zur Tragung einer Dienstuniform verpflichtet. — Vom 28. Februar c. Die Revisionen der Feuer-Versicherungs-Agenturen müssen an dem Wohnort der Agenten, nicht des revidirenden Beamten geschehen. — Vom 23. Januar c. Gehende Mühlenwerke können nicht bei den Mobiliar-, sondern müssen bei den Immobiliar-Versicherungs-Gesellschaften versichert werden. — Vom 19. Februar c. Die Leipziger Mobiliar-Versicherungsbank ist in der Monarchie concessionirt. — Vom 21. Februar c. Bei neu errichteten Gemeinheiten, deren Dauer für eine längere als die gesetzliche Zeit bestimmt ist, kann nach Ablauf des letzteren die Aufhebung nur auf Provokation zugelassen werden. — Vom 30. Januar c. Müller dürfen während des Gottesdienstes keine Mahlgäste annehmen noch abfertigen. — Vom 19. Januar c. Es werden keine Beamten der Zollvereinsstaaten mehr nach den unbedeutenden Messen von Lüneburg abgesendet. — Königl. Kabinets-Ordre vom 11. Oktbr. 1842. Bestimmungen über die Auszahlung der Ablösungs-Capitalien der s. g. Neben-, Modus- und Quartalsteuern in Alt-Vorpommern. — Vom 14. Decbr. 1842. Entbindung von Sicherheitsstellung für schuldige Ein-, Aus- und Durchfuhrabgaben findet nicht mehr statt. — Vom 29. Decbr. 1842. Der Erlös von Confiscaten in Zollstrafsachen wird nicht mehr zu Gratificationen für Zollbeamten, sondern zur Unterstützung der Wittwen und Waisen derselben verwendet. — Vom 31. Jan. c. Wenn durch Steigerung von Chausseestrecken Vorspann nöthig wird, so ist von demselben kein Chausseegeld zu erheben. — Vom 3. Februar c. Schreiben des Justizministers, worin die Afterverpachtung eines zu erbpachtlichen Rechten besessenen Grundstücks für zulässig erklärt wird. — Vom 28. Decbr. 1842. Bei der Prüfung der zur Forstversorgung berechtigten Invaliden des Jägercorps, ist mehr auf physische und moralische Tüchtigkeit, als auf Kenntnisse zu sehen. — Vom 10. Februar c. Waldbesitzer können zur Vertilgung der in ihren Waldungen aufkommenden schädlichen Insekten angehalten werden. — Vom 2. Februar c. Der Civil-Behörde liegt nicht ob, für ein Lokal zur Abhaltung von Landwehr-Control-Versammlungen zu sorgen; ebensowenig für die Unterhaltungskosten unvermögender Landwehrmänner während ihrer Disciplinar-Bestrafung.

Der Nothstand der Bewohner unseres Schlesischen Riesengebirges dürfte Veranlassung geben, daß sich ein Verein bilden wird, der zu Beiträgen und Unterstützungen auffordern und somit helfend einschreiten wird. Eine solche Veranstaltung dürfte um so zweckmäßiger und lobenswerther sein, als in jenen Gebirgen außer durch den Mangel an Lebensmitteln wegen der vorjährigen Mißerndte an Kartoffeln, auch durch das Darniederliegen des Hauptgewerbzweiges, der Weberei und Spinnerei, viele tausend Familien drückenden Mangel leiden. Auch kommen häufig hier Sammlungen vor, die ziemlich reichlich ausfallen, ohne daß der Zweck oder die Veranlassung den Gemüthern so nahe liegt, als hier. Das Riesengebirge mit seinen lachenden Thälern ist übrigens bei vielen hundert reichen Bewohnern unserer Hauptstadt dankbar in der Erinnerung eingeschrieben, weil sie an den wohlthätigen Quellen zu Warmbrunn, Altwasser und Flinsberg Genesung oder Linderung fanden. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß aus Privatnachrichten von jenen drei Bädern wie in denselben und ebenso in Landeck und Altwasser für die nun kommende Saison wieder vielfache Verbesserungen und Verschönerungen zum Nutzen und zur Annehmlichkeit der Badegäste getroffen worden sind. Warmbrunn nimmt nach Aachen den ersten und Salzbrunn den zweiten Rang unter den Kurorten unserer Monarchie ein. In Beziehung auf die Quantität der Versendung des Heilwassers geht Salzbrunn gegenwärtig allen übrigen inländischen Gesundbrunnen voran. (Elberf. Z.)

Man geht jetzt damit um, durch baldige Erleichterung des Transitzolles auf der diesseitigen Eisenbahn von Köln nach der Belgischen Grenze Belgien Konzessionen zu machen und den Transitzoll um ½ Sgr. pro Centner zu ermäßigen, um von Preußen den Vorwurf der Belgischen Regierung zu entfernen, daß sie dem Zollverein unvergolten gebliebene Zugeständnisse (Gleichstellung der Deutschen Weine und Seidenwaaren mit den Französischen) gemacht habe. Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn wird zur Transport-Verbindung der unvollendeten Eisenbahnstrecke zwischen Aachen und Verviers bis zur Vollendung ein Interimisticum einrichten, wonach auf dieser Strecke die Transportverbindung durch regelmäßiges Fuhrwerk bewerkstelliget werden soll. Das Finanzministerium hat den Provinzial-Steuerdirektor angewiesen, sobald dieser regelmäßige Transport zwischen Köln und Lüttich im Gang gebracht sein wird, die erwähnte Ermäßigung eintreten zu lassen. Der Preuß. Gesandte in Brüssel ist beauftragt, der Belgischen Regierung hiervon Mittheilung zu machen und, weshalb dies geschehe, besonders hervorzuheben. Die beabsichtigte Annäherung Belgiens an den Deutschen Zollverein (Handels- und Schifffahrts-Vertrag) ist übrigens wieder gescheitert. Bereits im November v. J. erfolgte die Zustimmung sämmtlicher Mitglieder des Zollvereins zu den im Stuttgarter Protokolle (vom 23. September) berathenen Grundlagen einer mit Belgien wegen eines Handels- und Schifffahrts-Vertrages anzuknüpfenden Verhandlung. Dies ward der Belgischen Regierung gesandtschaftlich mitgetheilt, und der hiesige Belgische Gesandte, General Willmar, mit Instruktionen zum Beginn der Verhandlungen versehen. Das Volk soll mit der größten Entschiedenheit gegen jede Verbindung der Art sein. Um Belgien einem Anschlusse geneigt zu machen und die Kammer und das Volk dafür zu gewinnen (nur das dortige Ministerium des Innern und des Auswärtigen sind für einen Anschluß), hat man jetzt Preußischer Seits die erwähnten Schritte gethan. Während sich Belgien so sehr sträubt gegen die Propaganda des Zollvereins, scheint sich Frankreich Deutschland sichtlich zu nähren, und es wechselt jetzt z. B. sehr eifrig Depeschen mit Preußen, in welchen sich die größte Neigung, sich den Zollvereinsstaaten anzuschließen, ausspricht. Welch' eine Wichtigkeit würde dies bekommen für unser großes merkantiles und industrielles Leben.

Am 5. d. M. sind die Konferenzen über gemeinsame Maaßregeln beim Eisenbahnbetriebe beendet worden. Sie fanden unter dem Vorsitze des Geh. Ober-Finanz-Rathes von Pommer-Esche II. Statt, während der Geh. Ober-Regierungs-Rath Seyffart von Seiten des Königl. Polizei-Ministeriums und der Bau-Inspektor Hentz, als Protokollführer, von Regierungswegen denselben gleichfalls beiwohnten. Außerdem war an alle Preußischen Eisenbahn-Gesellschaften die Anfforderung ergangen, Deputirte abzusenden und bis auf die Düsseldorf-Elberfelder-Gesellschaft, welche den Special-Direktor der Rheinischen Eisenbahn, Steuerrath Hauchecorne aus Köln, gleichzeitig mit beauftragt hatte, waren alle jener Einladung nachgekommen. Im Allgemeinen hat das Princip der individuellen Freiheit bei jenen Konferenzen viel Geltung gefunden. Man hat die bestehenden Einrichtungen, die besonderen Verhältnisse der einzelnen Bahnen möglichst anerkannt, und nur für die noch zu erbauenden Bahnen den Grundsatz festgehalten, daß sie an die Beschlüsse und diejenigen Einrichtungen gebunden sein sollten, welche als das absolut Gute anerkannt worden sind. Die Verhandlungen betrafen allgemeine Sicherheits- und Polizei-Maaßregeln und hatten überdem den Zweck, bei dem ins Leben zu rufenden Eisenbahn-Systeme den Uebergang des Transport-Materiales der einen Bahn auf die andere zu erleichtern. Die Protokolle sollen lithographirt werden, und werden so, wenn nicht Publizität, doch eine gewisse Verbreitung erhalten. Das Urtheil des Regierungs-Rathes Mellin, der bald, als Techniker, an der Spitze des Preußischen Eisenbahnwesens stehen wird, ist bei den einzelnen Fragen von großem Gewicht gewesen. — Wie der Lauf der Zeit alle Fragen löst, welche in ihrem Resultate faktisch werden sollen, so rückt auch die Entscheidung über die Richtung der Eisenbahn zwischen Weser und Rhein immer näher. Der Provinzial-Steuer-Direktor Krüger aus Münster, dessen amtlicher Wirkungskreis so sehr durch die Frage über die Richtung betroffen wird, und welcher jetzt hier anwesend ist, dürfte vielleicht bei der desfallsigen Berathung zugezogen werden, zumal er früher sehr lebhaften Antheil an dem Unternehmen der Rheinweser-Bahn nahm. (Aachener Ztg.)

Man spricht seit einiger Zeit davon, daß die Aufsicht über auswärtige Zeitungen eine wesentliche Verschärfung erfahren werde, insofern dieselben Artikel über die innern Zustände und Begebnisse Preußens bringen. Nach einer Warnung zur Vorsicht haben es jene Blätter sich selbst zuzuschreiben, wenn ihnen der Eintritt in den Staat nicht länger gestattet wird. Die Antecedentien anderer Journale könnten dabei ein wohl zu beachtendes Memento mori sein; es scheint aber fast, daß dies wenig geholfen hat. Mit Erstaunen hat man auch hier die heftigen Artikel und Ausfälle gelesen, welche sich englische Journale und namentlich die „Times" seit einiger Zeit über unsere Verhältnisse erlauben, und es sollen auch bereits einige Reklamationen namentlich in Betreff des Umstandes erfolgt sein, daß jene Artikel unzweifelhaft ihren Weg von Deutschland aus in die Officin der „Times" gefunden haben. — Wie man hört, ist jetzt die neue Bekleidung des Heeres auch für die Infanterie völlig bestimmt und soll auf die möglichst schnellste Weise zur Ausführung gebracht werden. Der kurze Rock der Infanteristen erhält rothe Aufschläge, der Kragen mit rothen Rabatten. Für den Augenblick dürfte sich im Armeebudget eine Erhöhung der Ausgaben zeigen, in der Folge aber werden Ersparnisse nicht ausbleiben und man berechnet z. B., daß die Helme gegen die Czakots durch längere Dauer und größere Wohlfeilheit allein 200,000 Rthlr. weniger kosten. Für die Bepackung und das Lederzeug wird das Wirchow'sche System mit einigen Abänderungen angenommen werden, da dessen überwiegende Vorzüge der Leichtigkeit und Bequemlichkeit nicht zu verkennen sind. (Köln. Z.)

Danzig, 12. April. Das Verfahren einiger hiesigen Kaufleute, ihr stromwärts bezogenes Getreide aus den Stromfahrzeugen unmittelbar in die Seeschiffe überladen zu lassen, hat gestern zu einer Bewegung unter der arbeitenden Klasse geführt, welche durch den allgemeinen Gebrauch, nach dem das Getreide auf die Speicher getragen, auf- und abgemessen und wieder zur Verladung herabgetragen würde, ihren Unterhalt erwerben. Sie sehen in jener, dem Geschäftsmanne nicht unbedeutende Ersparung an Zeit und Kosten gewährenden Einrichtung eine ihren Erwerb sehr gefährdende Neuerung und glaubten, bei der Polizei-Behörde auf die Abstellung derselben antragen zu dürfen. Ohne indeß den Bescheid abzuwarten, gruppirten sie sich gestern zu Hunderten in der Gegend des grünen Thores und enthielten sich nicht allein selbst jeder Beschäftigung, sondern verhinderten auch hin und wieder die bereits unternommenen Arbeiten Anderer, so daß eine völlige Stockung in dem Speicherungs- und Verladegeschäft entstand. Die Polizei schritt anfänglich begütigend und vermittelnd ein; da jedoch Mittags schon einige Exzesse vorfielen, der unruhige Haufen unter Anderem das Abmessen von Getreide, welches in Strohdeich übergeladen wurde, gewaltsam hindern wollte und die einschreitenden Polizei-Beamten insultirte, ja sogar einen derselben in den Fluß drängte und mit Steinen warf, so mußten energische Maßregeln getroffen werden, welche die Arretirung mehre der eifrigsten Ruhestörer zur Folge hatten. — Heute Vormittags bildeten sich wieder mehrere Rotten, welche vor das Polizei-Gebäude in der Langgasse zogen, den Wunsch äußernd, daß man die Arretirten frei geben möge. Eine Deputation aus ihrer Mitte trug dem Polizei-Direktor, Herrn von Clausewitz, diese und die Bitte vor, daß die Behörden für ihren Erwerb Sorge tragen möchten. Sie wurden von ihm bedeutet, daß eine Freigebung ohne vorherige Untersuchung nicht statthaben könne und ermahnt, ruhig auseinanderzugehen, indem möglichst für sie gesorgt werden solle. Da der Haufen jedoch dieser Ermahnung nicht folgte, sondern die Straße und Beischläge einnahm, so daß die Läden geschlossen werden mußten und die Passage unmöglich ward, so erschien in Folge vorausgetroffener Anordnungen eine Eskadron Husaren in der Langgasse, um die Straße zu säubern, was ohne Unglücksfälle bewerkstelligt wurde. Die Tumultuanten zogen sich jedoch nun nach den Speichern und Holzhöfen und bewaffneten sich dort mit Knitteln rc., damit ernstliche Absichten verrathend. Dem Befehl des Herrn Gouverneurs gemäß wurde nun Generalmarsch geschlagen und die versammelten Truppen hielten von der Gegend des Buttermarktes heranrückende Ruhestörer auf, welche der mehrmaligen Mahnung, auseinanderzugehen, nur Trotz und Hohn entgegensetzten und handgemein werden wollten. Leider hat es hier nicht ohne Blutvergießen abgehen können; es wurde eine Person erschossen, mehre übergeritten und eine große Anzahl verwundet. Viele Arretirungen erfolgten. Ueber die näheren Details müssen wir uns weitere Meldung vorbehalten, da es unmöglich ist, während der hier herrschenden Aufregung genaue Nachrichten zu erlangen. Dem Vernehmen nach sollen auch Arbeiter aus der Umgegend: Neufahrwasser, Weichselmünde rc. sich haben zur Stadt begeben wollen, sie sind aber durch darauf berechnete Maßregeln aufgehalten und zurückgewiesen worden. Es ist zu erwarten, daß die von den Behörden getroffenen Anordnungen den Tumult bald dämpfen werden, zu bedauern aber, daß es zu so betrübenden Folgen hat kommen müssen. — Um die Mittagszeit entstand in einer Kellerwohnung in der Breitegasse während des Tumults ein Feuer, das jedoch sehr bald, ehe es sich ausbreitete, gelöscht worden ist. Um 4 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. (Danz. Z.)

Koblenz, 8. April. Einer hier eingegangenen Nachricht zu Folge wird die Eröffnung des 7. rheinischen Provinzial-Landtages am 14. Mai d. J. in Düsseldorf stattfinden, und ist zum Landtagsmarschall der Hr. Fürst zu Solms-Hohensolms Lich Durchlaucht, zu dessen Stellvertreter der Rittergutsbesitzer Hr. Stadtrath von Groote zu Köln, zum Landtags-Kommissarius aber der Ober-Präsident der Rheinprovinz von des Königs Majestät ernannt worden. (Rh.- u. M.-Z.)

## Deutschland.

Stuttgart, 10. April. Die Schließung der Sitzungen beider Kammern hat so eben durch Se. Maj. den König in höchsteigener Person stattgefunden, Höchstwelche die Ständeversammlung mit fol-

gender Rede vom Thron entlassen haben: „Durchlauchtigster, Durchlauchtig-Hochgeborne, Hochgeborne, Edle, Ehrwürdige, Liebe Getreue! An dem Schluß der Arbeiten dieses Landtages ist es für Mich eine angenehme Pflicht, den getreuen Ständen Meines Landes Meinen lebhaften Dank auszudrücken für den Eifer und die einsichtsvolle Thätigkeit, womit die wichtigen Angelegenheiten dieses Landtages befördert worden sind. Seit dem Anfange Meiner Regierung war es stets Mein Wunsch, an die Stelle veralteter fragmentarischer Gesetze und eines schwankenden Gerichtsgebrauchs eine zeitgemäße Strafgesetzgebung einzuführen; durch unsere neue provisorische Kriminalprozeß-Ordnung ist auch die Möglichkeit eines weiteren Fortschritts im Sinne der Gerechtigkeit und der bürgerlichen Freiheit an der Hand der Erfahrung gesichert. — Durch die Gesetze, das Notariatswesen betreffend, wird für den Wohlstand und den Frieden der Familien eine weitere Sicherheit verbürgt. — Die Abänderung der Begrenzung der Oberamtsbezirke, so wie die Festsetzung der Verhältnisse der Lehrer an den höheren und mittleren Unterrichts-Anstalten hat dringende Wünsche in Erfüllung gebracht. — Nach dem Beispiele der größern Bundesstaaten und unserer nächsten Nachbarn sind Sie zur Anlegung von Eisenbahnen Meinen Vorschlägen bereitwillig entgegengekommen. So sehr die Nothwendigkeit für diese neue Einrichtung sprach, eben so sehr ist es Mein Wille, daß sie mit aller Sparsamkeit ausgeführt werde, damit auch für die Zukunft unserem guten Finanzzustande nicht zu nahe getreten werde. — Die Verpflichtung zum Kriegsdienste ist, den bisherigen Erfahrungen gemäß, in der Art ergänzt worden, daß es nun möglich ist in den Zeiten der Gefahr, wenn das aktive Heer zur Vertheidigung des Landes gebraucht ist, die Waffenfähigen im Volke, welche nicht im Heere dienen, auf gesetzliche Weise zu vereinigen, während sie im Frieden in ihren bürgerlichen Verhältnissen nicht gestört werden. Diese wichtigen Ergebnisse unseres Landtages sind der schönste Beweis unseres gegenseitigen Vertrauens. Lassen Sie uns in diesem Sinne auch in der Zukunft fortwirken und nehmen Sie den Ausspruch Meines ganzen Wohlwollens mit in Ihre Heimath." (A. Z.)

Karlsruhe, 10. April. Nachdem die neuerbaute Eisenbahn zwischen hier und Heidelberg von der Betriebsverwaltung übernommen worden, veranstaltete dieselbe gestern eine Probefahrt, der sämmtliche Mitglieder des großh. Staatsministeriums, so wie viele der angesehensten Einwohner hiesiger Stadt beiwohnten. Von heute an ist die Bahn dem Publikum eröffnet, indem die regelmäßigen Fahrten der vorausgegangenen amtlichen Ankündigung gemäß diesen Morgen begonnen haben. (Karlsr. Z.)

Würzburg, im April. Das von Preußen im Juni 1841 erlassene Verbot aller Verlagsartikel der hiesigen Buchhandlung Voigt und Mocker ist wieder aufgehoben worden. Es war das letzte derartige Verbot Preußens. (Würzb. Ztg.)

Dresden, 10. April. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung aufs Neue den Beweis geliefert, daß sie auf der Höhe der Zeit steht und ihren Beruf vor den Augen des Landes, im Angesichte des großen deutschen Vaterlandes erkennt. Nachdem sie die spezielle Berathung über den Gesetzentwurf, die Befreiung der über 20 Bogen starken Druckschriften von der Censur beendigt, und dabei alle im Sinne des Fortschritts von der ersten Deputation gestellten Amendements theils einstimmig, theils mit sehr großer Majorität angenommen hatte, auch den besondern Anträgen der Deputation beigetreten war, nahm sie bei der Abstimmung den also amendirten Gesetzentwurf mit Namensaufruf gegen eine Minorität von 4 Kammermitgliedern an. Ehre, dreifache Ehre unserer zweiten Kammer. (Sächs. Bl.)

Vom Main, 10. April. Die von der Schlesischen Zeitung *) gemeldete Nachricht, das Königreich Hannover werde vom 1. Januar 1844 an dem Zollverein einverleibt sein, ist vollkommen gegründet, und hinzugefügt kann werden, daß auch der Anschluß Oldenburgs und Holsteins in Aussicht steht. — Mit Belgien sind auch Unterhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrags mit dem Zollverein im Gange. (M. J.)

Hamburg, 4. April. Zwischen der Mecklenburgischen Regierung und unserem Senat wurde vorige Woche hier ein Eisenbahn-Vertrag abgeschlossen. Herr von Prosch, der von Seiten der Ersteren unterzeichnete, war mit sehr ausgedehnten Vollmachten versehen. Er begab sich sogleich darauf nach Schwerin und soll jetzt bereits weiter nach Berlin gereist sein. (Hamb. Z.)

## Oesterreich.

** Wien, 13. April. Bei der Montags stattgefundenen Generalsitzung der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft zeigte sich abermals, als ein Defizit von 100,000 Gulden besprochen wurde, eine heftige Aufregung unter den Aktionairen, die Opposition verlangte die Veröffentlichung der vom Ausschuß gemachten Rechnungsbestände. Allein eine praktische Rede des Grafen Stephan Szecheny, einer der Hauptaktionairs, der sich der Veröffentlichung nicht widersetzte, und nur der Administration das Recht zusprach, sich vorerst über diese Anstände zu vertheidigen, bewirkte, daß man von diesem Ansinnen im Interesse der Gesellschaft abstand. Die bisherigen Direktoren erklärten sich endlich neuerdings bereit, ihre Geschäfte bis zur nächsten Generalsitzung fortzusetzen. Sonach ist der Stand der Dinge der alte geblieben. — Nach den neuesten Berichten aus Belgrad vom 5ten d. schien man dort noch immer zu hoffen, daß sich der neue Fürst trotz den Protestationen Rußlands erhalten würde.

*) Die Nachricht von dem Anschluß Hannovers an den Zollverein ist zuerst in Nr. 79 der **Breslauer** Zeitung mitgetheilt worden.
Red.

## Rußland.

* Warschau, 10. April. Se. Durchlaucht der Fürst-Statthalter ist nach Petersburg abgereist. Dahin kehrte auch General Jomini zurück. — Liszt gab bereits zwei sehr besuchte und bewunderte Konzerte und wird noch ein drittes aber letztes geben. — Unsere Schifffahrt ist in vollem Gange, aber es fehlt ihr leider der belebende Athem eines ergiebigen Verkehrs. — Die meisten der früheren israelit. Weizenspekulanten haben weislich ihre Vorräthe an spätere, meistentheils aus Inowraclaw, überlassen, die mehr Muth haben, diese halsbrechenden Unternehmungen weiter zu verfolgen. Unsern Gutsbesitzern wird dabei immer der Vortheil bleiben, daß sie hohe Preise erhielten und noch erhalten. Die letzten unseres Getreidemarktes waren für den Korsez Weizen $17\frac{4}{15}$ Fl. Roggen $9\frac{2}{3}$ Fl., Gerste $10\frac{1}{5}$ Fl., Hafer $7\frac{9}{15}$ Fl., Kartoffeln $3\frac{1}{5}$ Fl. Der Garniz Spiritus galt 1 Fl. 13 Gr. unversteuert. — Im Wollhandel Todtenstille, was aber doch unsere Gutsbesitzer, die stets mehr Politiker als Oekonomen sein wollen, nicht hindert, noch immer wundervolle Wirkungen für die Preise ihrer Wolle vom Chinesisch-Englischen Frieden zu erwarten. Von dem „Courrier" werden sie darin überdem durch günstige Berichte aus Breslau bestärkt, die er nur allein, wahrscheinlich durch einen galvanischen Telegraphen erhält; der aber nicht ganz in Ordnung sein muß und daher falsche Worte und Phrasen wiedergiebt. Dies Blatt scheint aber auch oft durch Visionen beglückt zu werden, denn bei Gelegenheit des ersten Concerts von Liszt, welches 1200 Einwohner besuchten, hat er während seiner Dauer, die Straßen und Häuser der Stadt leer gesehen.

## Großbritannien.

London, 7. April. Die Königin hat den Generalmajor Sir H. Pottinger zum Generalmajor und Ober-Kommandanten der Kolonie Hong-Kong ernannt. — William Wordsworth ist an die Stelle des verstorbenen Southey zum Poeten der Königin ernannt worden.

London, 8. April. Im Oberhause hat gestern Lord Aberdeen das Wort genommen. Der edle Lord bespricht zuerst die Gränzfrage, aber blos in geschichtlicher Beziehung. Was die Paragraphen über den Sklavenhandel betrifft, so beweist Lord Aberdeen, daß beide Regierungen über das Visitationsrecht ganz einverstanden sind. England werde alle Fahrzeuge visitiren, die Nationen angehörten, mit welchen ein auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhender Vertrag bestehe. Die Nordamerikanischen Fahrzeuge würden von den Amerikanischen Kreuzern befragt werden, und sollten die Englischen Kreuzer Fahrzeugen mit Nordamerikanischen Flaggen begegnen, so würden sie die Nordamerikanischen Kreuzer davon in Kenntniß setzen.

London, 10. April. Der Staatssekretair für das Kriegsdepartement, Sir H. Hardinge, läßt jetzt die Frage untersuchen, ob es nicht besser sei, die Dienstzeit der Soldaten nur auf 10 Jahre zu setzen, und ob nicht dadurch eine bessere Klasse von Leuten angespornt würde, Dienste zu nehmen.

Als vorgestern die Sitzung des Oberhauses zu Ende war, verließ Lord Hopetun, ein Mann noch in den besten Jahren, das Parlement und stieg in ein Kabriolet, um sich nach seinem Hause fahren zu lassen. Vor demselben angekommen, öffnet der Diener den Wagen und findet den edlen Pair todt.

Stevenson, der wegen seiner Drohung, die Königin und Sir R. Peel zu erschießen, nach Bedlam gebracht worden, zeigt jetzt, daß er wirklich wahnsinnig ist. Seine Manier besteht darin, daß er durchaus Griechisch lernen will und behauptet, er sei bestimmt, der größte Griechische Gelehrte zu werden. — Mac Naughten dagegen wird von Allen, die ihn sehen, für ganz vernünftig gehalten. — Oxford, der schon länger eingesperrt, scheint seines Aufenthaltes in Bedlam schon müde und bedauert, daß man ihn nicht lieber gehängt oder transportirt hat.

## Frankreich.

Paris, 10. April. In der Pairskammer besteigt Baron Feutrier die Tribune und liest einige Bittschriften vor. Zwei Petenten bringen die Befreiung des Don Karlos in Anregung. Im Namen der Kommission trägt der Berichterstatter darauf an, zur Tagesordnung zu schreiten. Hr. Dubuchage glaubt, daß die Bittschrift Berücksichtigung verdiene und verlangt deshalb die Verweisung an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, indem der Prinz wirklich Gefangener sei und nicht weiter als bis nach Lyon gehen könnte. Herr Murat sagt, dies gehe die Regierung an und nicht die Kammer. Hr. Boissy: Gerade deshalb soll die Verweisung ausgesprochen werden. Der Prinz wird nicht mit der seinem Rang gebührenden Achtung behandelt. Herr Guizot bedauert die Abwesenheit des Ministers des Innern, weil er allein genaue Auskunft geben könnte. Der Prinz werde mit der ihm gebührenden Ehrerbietung behandelt. Die Regierung habe sich Mühe gegeben, dem Bürgerkrieg in Spanien ein Ende zu machen und sei durchaus nicht geneigt, ihn wieder anfachen zu lassen. Die Kammer schreitet über die Bittschrift zur Tagesordnung und zieht sich dann in die Abtheilungen zurück, um 7 Gesetzes-Vorschläge einer Prüfung zu unterziehen. Bei Abgang der Post hatte die öffentliche Sitzung noch nicht begonnen. — Die Kommission der Deputirten-Kammer über das Staatsministerprojekt begann heute ihre Verhandlungen; es ist aber noch nichts Neues darüber zu melden, als daß sieben Ausschußmitglieder dafür und zwei, Graf Tracy und Hr. v. Beaumont, dagegen sind.

Der König hat den General-Lieutenant Baudrand, Pair von Frankreich, zum Gouverneur des Grafen von Paris, der am 24. August fünf Jahre alt wird, ernannt. Gleichzeitig ist Hr. Regnier, Professor der Rhetorik, zum Lehrer des jungen Prinzen ernannt worden.

Paris, 11. April. In der Sitzung der Deputirtenkammer werden Berichte über Lokalgesetze niedergelegt. An der Tagesordnuug ist die Entwicklung des Antrages der Herren Mauguin, Lasalle und Tesnieres hinsichtlich der Getränke. Der Präsident sagt, daß Hr. Mauguin von einer plötzlichen Unpäßlichkeit befallen worden sei; die Kammer werde daher ersucht, die Entwickelung auf Samstag zu verlegen. Hierauf werden Bittschriften-Berichte abgestattet. Mehre Einwohner von Bayonne beschweren sich über die Maßregeln der Spanischen Regierung vom Jahre 1841. Früher erstreckte sich die Mauthlinie nur bis zum Ebro und nun bis an die Französische Gränze. Die Bittschrift wird dem Konseilpräsidenten und den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, des Handels und der Finanzen zugewiesen. Die Sitzung wird vertagt. — Marquis Larochejaquelin hat heute eine Proposition in der Deputirtenkammer niedergelegt, bezweckend, die Deputirten zu verpflichten, vor Abgebung ihrer Stimmen zu bejahen, daß sie bei den debattirten Entwürfen nicht betheiligt sind. Es hat dieser Antrag den Zweck, den Abgeordneten zu verhindern, mitzustimmen, wenn sie ein Interesse bei dem Projekte haben.

Sechs Generalmajors (Marechaux de camp.) sind zu Generallieutenants ernannt worden; darunter befinden sich die Generale Lamoriciere und Changarnier.

Im Messager und Moniteur parisien von gestern Abend liest man folgende Anzeige: „Durch ein Dekret vom 3. April wird zur Zahlung der rückständigen 3 pCt. Interessen der Spanischen Schuld, vom 1. Januar 1845 angefangen, ausschließend bestimmt: 1) Das Gesammtprodukt der Quecksilbergruben zu Almaden; 2) zwanzig Millionen Realen von den Einkünften von der Insel Cuba; 3) vier Millionen Realen von dem Verkauf der Bullen."

General-Lieutenant Bugeaud ist zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden. (Es steht dahin, ob der General-Statthalter von Algier mit dieser Auszeichnung zufrieden sein wird; er hat gewiß auf den Marschallstab Rechnung gemacht.) — General-Lieutenant Graf Drouet d'Erlon ist zum Marschall von Frankreich ernannt worden. — Die Sendung des Obersten von Faucigny nach China soll nicht glücklich ausgefallen sein. Die France und der National machen das Mißlingen dem Herrn Guizot zum Vorwurfe.

Aus dem östlichen Frankreich, Anfangs April. Tiefe politische Ebbe scheint die Folge der Guizot'schen Kabinetsherrschaft zu sein, aber kirchliche Fluthungen zeigen sich unter dem protestantischen Minister, der, obgleich der englische genannt, willfährig gestattet, daß man überall die jesuitischen Missionäre den methodistischen unterschiebt. An der Rhone kämpfen die Jesuiten gegen die Universität, am Rheine geht es gegen die Protestanten. Wie ein Hornissenschwarm bremsen sie jedes Buch und jede Einrichtung an. Die Protestanten haben durch Schriften und Predigten, wiewohl ziemlich spärlich geantwortet. Da rufen nun Direktorium und Präfekt in Straßburg beständig nach Ruhe, aber die Jesuiten ruhen nicht, so dürfen es die Protestanten viel weniger thun. In diese Aufregung schleudert der Minister Martin du Nord einen Befehl, durch den die Protestanten von den Chören der Simultankirchen ausgeschlossen werden sollen. Würde dieser Befehl vollzogen (aber das kann er nicht), so gäbe es blutige Köpfe. Es bleibt nun die Wahl zwischen einem entschiedenen Kampfe mit geistigen Waffen, je schneidiger, je besser, und zwischen einem fanatischen materiellen Glaubenkriege, vor dem wir Alle zittern. Die ruhelustigen Pfarrherren und betheiligten Gelehrten mögen den Augenblick benutzen und wach sein. Festes Zusammenhalten der Lichtfreunde in ganz Frankreich ist jetzt mehr als in der Restauration nöthig. Schon haben die geistlichen Stiftungen fast dieselben Reichthümer wie vor der Revolution von 1789. (Frankf. J.)

**Mit zwei Beilagen.**

# Erste Beilage zu № 90 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 18. April 1843.


## Spanien.

Madrid, 2. April. Herr Chacon ist mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt, allein er wird vermuthlich erst abwarten wollen, welche Richtung die Cortes nehmen. Die Opposition, welche nach aller Wahrscheinlichkeit gleich beim Beginn als Majorität auftritt, will Herrn Cortina zum Kammer-Präsidenten erwählen. Man glaubt, die Regierung werde die Wahl des Infanten Francisco de Paula für nichtig zu erklären suchen; auch die Wahl des Herrn Arguelles soll angegriffen werden. Dem Infanten ist bereits eine Serenade gebracht worden. An die Stelle des Don Francisco Narvaez ist Herr Rodil zum Senator ernannt worden.

Madrid, 3. April. Der Infant Don Francesco de Paula und seine Familie wohnten der Eröffnung der Cortes nicht bei. Der Regent saß, als er nach den Cortes fuhr, im Wagen der Königin. Er hielt dort folgende Rede:

„Meine Herren Senatoren und Deputirten! Indem ich Sie um den Thron Isabella's II. vereinigt sehe, um durch Ihre Weisheit und Ihren Eifer zu den gesetzgebenden Verfügungen mitzuwirken, welche den Staat befestigen sollen, kann ich nicht umhin, die reinste Zufriedenheit zu empfinden, da ich die schmeichelhafte Hoffnung hege, daß Sie vollkommen die der gegenwärtigen Legislatnr vorbehaltenen Aufgaben für das Wohl der Monarchie und der Königin erfüllen werden. Seit die vorige Session ihre Arbeit vollbracht hat, ist keine wesentliche Aenderung in den Beziehungen, in denen wir zu den andern Ländern stehen, vorgefallen. In Beziehung auf unsere innere Lage erkenne ich den Eifer und die Gewandtheit an, mit welcher die Gerichte und Gerichtspersonen im Allgemeinen die Gerechtigkeit, trotz den unvollkommenen Gerichtsformen und den Gebrechen der in Kraft stehenden Gesetzgebung, verwaltet haben. Diese Schwierigkeiten werden durch ein gutes organisches Gesetz und durch die erwünschte Reform unserer Gesetzbücher gehoben werden. Für die schnelle Verwirklichung dieser Reform wird Ihnen die Regierung einige angemessene Maßregeln vorschlagen. Der Zustand der Finanzen erheischt vorzüglich die Aufmerksamkeit der Cortes. Wichtige Reformen haben stattgehabt, sowohl was die Verwaltung, als was die Rechnungsführung der Staatseinkünfte und das System des Verkaufs der Nationalgüter betrifft; allein ohne die benöthigten Hülfsquellen, um die ordentlichen und laufenden Ausgaben des Staatsdienstes, so wie auch die andern Verpflichtungen zu decken, die nach und nach eingegangen worden, in dem Verhältniß des beständigen Mangels eines Gleichgewichts zwischen den Ausgaben und den Einnahmen des Staatsschatzes, wird es mit jedem Tage schwieriger, zu einer vollkommenen und befriedigenden Organisation dieses so wesentlichen Theils der Staatsverwaltung zu gelangen. Mit dem Budget, welches Ihrer Beachtung unterworfen werden wird, werden Ihnen noch andere Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden, die nach ihrer Angemessenheit und Nützlichkeit von den Cortes auf eine zeitgemäße Weise geordnet werden sollen. Die Cortes begreifen zu sehr die Wichtigkeit des Kredits, um den Maßregeln, die Ihnen gleichfalls zu dem Zweck, den Staatskredit zu verbessern, vorgeschlagen werden, nicht ihre mächtige Stütze zu verleihen. Trotz der wenigen Hülfsquellen ist das Seewesen der Gegenstand des Eifers gewesen, der sich in den Zeughäusern und in der Absendung von See-Expeditionen auf verschiedene Punkte bemerkbar macht. Im Heere mußten vortheilhafte Aenderungen eintreten, um der Bevölkerung Erleichterung zu verschaffen. Schon sind einige derselben den Cortes vorgelegt worden, als ein unvorhergesehener Aufruhr diese wohlberechnete Ersparung lähmte, und man mußte mit der ganzen Staatsmacht darauf bedacht sein, diesem so bedenklichen Uebel zu steuern. Die Armee ist damals wie jetzt das Muster von Gehorsam und Mannszucht, eben so wie von Tapferkeit und Treue gewesen. Dank sei es diesen Tugenden und der eben so edlen als entschiedenen Mitwirkung der Nationalgarde, die Bewegung, welche so gefährlich gewesen wäre, wenn man ihr Zeit gelassen, sich weiter auszudehnen, ist gleich Anfangs erstickt und die Ruhe vollständig hergestellt worden. Unter dem Schutze dieser Ruhe und vermittelst der bewirkten Reformen gewinnen die materiellen Interessen des Landes mit jedem Tage an Zuwachs. Unsere Verbindungen entwickeln sich, der Landbau und die Industrie geben unserm Handel einen stärkern Impuls und der öffentliche Unterricht erhält bedeutende Verbesserungen. Die Gesetze, welche die Regierung im Einklange mit der Verfassung Ihrer Prüfung vorlegen wird, werden zur Vervollkommnung der Staatsverwaltung beitragen und alle Zweige des Staatsreichthums vervollständigen, so wie die Institutionen der Nationalgarde und den öffentlichen Unterricht auf der Höhe erhalten, welche dem Spanischen Namen geziemt. Ich habe indessen die Genugthuung, Ihnen mitzutheilen, daß Frieden, Gesetz und Ordnung jetzt im ganzen Umfange der Monarchie herrschen. Glücklicher Augenblick, wo Cortes und Regierung die ruhmwürdige Gelegenheit finden — welche ihre Vaterlandsliebe auch nicht entschlüpfen lassen würde — zu thun, was die Nation wünscht und was wir der erlauchten und jungen Fürstin schuldig sind, die wir hier auf dem Throne ihrer Ahnen sitzen sehen. Gesetze, welche den Staat befestigen, Gesetze, geeignet, dem Staatsflor neue Hülfsquellen zu eröffnen, das, meine Herren Senatoren und Deputirten, das wünscht das Land, dies ist es, was die Königin Isabella bedarf. Wenn Ihre Majestät in der glücklichen Epoche, welche herannahet, das Ruder der Regierung Ihres Volkes in die Hände nehmen wird, möge Sie keinem Hinderniß bei dem Glück, welches Ihr edles Herz Ihnen bereitet, begegnen, und in den Segnungen und dem Beifall, welche sie um sich herum vernehmen wird, die Frucht unserer Sorgen und Opfer ernten."

Die Rede wurde stillschweigend angehört. Kein Lebehoch wurde gerufen. Das ganze diplomatische Corps war im Sitzungssaal. Es herrscht in der Stadt die tiefste Ruhe. Die Minister haben einigen Deputirten auf gemachte Interpellationen erwidert, daß sie nicht mehr Minister wären. Seit dem 16. März schon hatte das Ministerium darauf angetragen, sich zurückzuziehen, allein der Regent wollte nicht darauf eingehen. Nach dem Wunsche des Hrn. Calatrava wollte sich das Kabinet, nachdem die Kammer ihre Bureaus gebildet, zurückziehen. Allein das kann kaum vor dem 20. April der Fall sein. Demnach bleibt das Kabinet bis dahin wie es jetzt ist. Als künftige Hauptminister nennt man die HH. Cortina, Chacon und Sancho. — Gestern waren mehr als 100 Abgeordnete zur Ernennung des Alterspräsidenten und der 4 einstweiligen Sekretaire anwesend. Hr. Giraldo ist Alterspräsident. Es war die Rede davon, daß zwei Paragraphen in die Thronrede eingeschaltet werden sollten, einer über die Heirath der Königin und der andere über die Begebenheiten von Barcelona und das Einschreiten des Hrn. v. Lesseps. Allein die Bemerkungen des Hrn. Chacon und des Regenten selbst und noch mehr der günstige Eindruck, den die letzte Rede des Hrn. Guizot hervorgebracht, haben von dieser Fassung abkommen lassen. Das Haus Rothschild hat bereits 4 Millionen Realen an die Schuldentilgungskasse abgeliefert.

## Belgien.

Brüssel, 11. April. Mons. Pecci, Erzbischof von Damiette und Nuntius Sr. Heiligkeit bei unserer Regierung, ist mit dem Kanonikus Clementi in Namur angekommen.

## Italien.

Turin, 4. April. Seit einigen Tagen ist die Königin gefährlich erkrankt. Gestern reichte ihr auf ihr Verlangen der Erzbischof die Sterbe-Sakramente. Die Ceremonie war eben so großartig, als ergreifend. An der Spitze seines Kapitels und begleitet von den höchsten Beamten und dem ganzen Hofe begab sich der Prälat von der Kathedrale in den Palast. Bei der Rückkehr befanden sich der König und seine Söhne selbst im Zuge. — Heute soll sich die hohe Kranke etwas besser befinden. (Fr. M.)

Neapel, 1. April. Se. K. H. Prinz Friedrich von Preußen ist mit dem Dampfschiff Herculanum nach Malta abgereist, von wo er mit dergleichen Gelegenheit wieder hierher zurückkehren wird. Die Frau Fürstin von Liegnitz ist von Palermo zurück gestern wieder hier angekommen und wird übermorgen ihre Rückreise nach dem Norden antreten. (A. Z.)

## Osmanisches Reich.

Alexandria, 25. März. Wie verlautet, ist eine der Frauen des Sultans Mahmud, die eine Pilgerfahrt nach Mekka macht und in Kairo viele Wohlthaten spendete, sammt ihrem Gefolge in Gefangenschaft der Wehabiten gerathen, und soll nur gegen großes Lösegeld wieder freigegeben werden. Man vermuthet daher, Mehemed Ali werde vom Sultan den Befehl erhalten zu einem Kriegszug gegen diese Völkerschaften, die ihm schon so viel Menschen und Geld gekostet. Eine solche Expedition würde Egypten zu Grunde richten und Mehemeds Feinde in Konstantinopel hätten dann den von ihnen so lange erstrebten Zweck erreicht. — Mehemed Ali gedenkt durch Gründung einer großen Gesellschaft dem Durchzug der Reisenden und Waaren nach Indien größere Sicherheit zu verschaffen. Er hat so eben Hrn. R. Thurtun, einem allgemein geachteten Mann, eine sehr bedeutende Summe für dieses Unternehmen angewiesen. Der Gesellschaft, welche die Firma Egyptische Transitkompagnie führt, stehen große Kapitalien zu Gebot; sie wird bedeutende Verbesserungen eintreten lassen, und die Reisenden können dann aufs bequemste die Wüste durchziehen. Ein regelmäßiger Dampfbootdienst zwischen Alexandria und Kairo wird die Alterthumsfreunde in Stand setzen, diese Länder in sehr kurzer Zeit und mit voller Sicherheit zu durchwandern, und man ist überzeugt, daß der Transit eine bedeutende Ausdehnung gewinnen und den europäischen Handel mit Indien sehr erleichtern wird. (A. Z.)

## Amerika.

Haiti, 4. März. Der ganze südliche Theil von Haiti mit Santo Domingo als Hauptstadt, ist seit einiger Zeit in großer Gährung. Die Feindschaft, welche früher zwischen den Weißen und den Farbigen bestand, hat sich jetzt lebhafter wie je zwischen den rein Schwarzen und den farbigen Männern, die jetzt die Aristokratie im Freistaate bilden, wo kein weißer Pflanzer das Bürgerrecht erwerben kann, offenbart. Riviere Herard, ein Artillerie-Offizier, hatte in den Monaten Februar und März 1842 gegen den Präsidenten Boyer einen Aufruhr angeregt. Nach einem einjährigen Zwischenraume beginnt er nun denselben Versuch zu wagen und diesmal vielleicht mit besseren Aussichten. Die ganze schwarze Bevölkerung zwischen Cayes und Port au Prince ist im Aufruhr. Den 2. Febr. erließ General Boyer eine Proklamation. Es gelang dem General Borgella mit 2000 Mann regelmäßiger Truppen 6 bis 8000 Rebellen zu schlagen. Nach andern Nachrichten dauert die Rebellion noch immer fort und greift weiter um sich.

Die Insurgenten von Haiti haben den westlichen Theil der Insel von Leogune bis zum Vorgebirg Donna Maria besetzt, sie sind Willens, sich Port au Prince zu bemächtigen. Man schätzt ihre Stärke auf 12,000 Mann und mit jedem Tage nimmt die Zahl zu. Zwei Mal haben sie die Truppen des General Boyer geschlagen und ihm 300 Mann uud 2 Generale getödtet. Boyer hat nur 4000 Mann zu seiner Verfügung.

---

## Lokales und Provinzielles.

** Breslau, 17. April. Am 15. April c. feierte ein achtbarer Bürger der Stadt Breslau, der Gürtler-Meister Herr Johann Daniel Firle, sein fünfzigjähriges Bürger- und Meister-Jubiläum. — Obgleich dieser Biedermann es ausdrücklich gewünscht, daß dieser für ihn denkwürdige Tag unbeachtet und in der Stille vorübergehen sollte, wurde der ehrwürdige Greis dennoch am Morgen des festlichen Tages durch mehrfache Beweise der Achtung und Freundschaft unvermuthet überrascht. Es ward ihm der ehrenvolle Besuch des Hrn. Bürgermeister Bartsch zu Theil, welcher mit gewohnter freundlicher Herzlichkeit den muntern Jubilar als altehrwürdigen Bürger-Veteran, so wie als der treueste Freund des selig entschlafenen Vaters, begrüßte.

Nächstdem erhielt der Jubilar von Seiten des hochlöblichen Magistrats, durch einen Ober-Beamten desselben, ein ehrenvolles Glückwunsch-Schreiben und ein eben solches überreichte ihm eine Deputation der Herren Stadt-Verordneten, mit amtlichem Schmuck bekleidet. Zugleich erschienen als Deputirte des löbl. Gürtler-Mittels der amtsführende Herr Aelteste mit einigen Herren Mittels-Meistern und überreichten dem Hrn. Firle als Beweis ihrer Werthschätzung einen großen silbernen Pokal, innen reich vergoldet und äußerlich mit passender Inschrift und den Namen der sämmtlichen Herren Mittels-Meister geziert. — Außerdem erfreuten viele theilnehmende Freunde und getreue Nachbaren den ehrenwerthen Jubilar mit Darbringung ihrer aufrichtigen Glückwünsche, und die werthe Gattin seines verewigten treuesten Freundes schmückte ihm den Tag durch ein Bouquet schönster Blumen. — Es war ein herrliches, rührendes Bild, diesen ehrwürdigen Greis, (geboren den 26. März 1766) gesund und heiter lächelnd von dem kleinen Kreise seiner ihn achtenden Freunde umgeben zu sehen, welche, uneingeladen, ihm den Tag zu einem festlichen machten; aber er ist es auch werth, denn redlich und fromm ist sein Wandel, anspruchslos und rechtschaffen sein ganzes Leben, darum gab ihm Gott die seltene Gnade, diesen Festtag gesund und kummerlos zu erleben. Zwar sind alle seine Lieben schon jenseits — und seit dem Tode seines braven Hrn. Bruders, mit welchem er in friedlicher Eintracht bis zu dessen letztem Hauche das Leben theilte und dem Hingange seines treuen Freundes, steht dieser freundliche Greis wohl sehr einsam da; doch ersetzten ihm viele theilnehmende Freunde die Stelle der heimgegangenen Verwandten und erheitern ihm den durch treue Pflichterfüllung hellen Lebens-Abend. Möge sich dieser redliche Greis des festlichen Tages bei dauernder Gesundheit noch lange erfreuen und sein gottgefälliges Leben ihm der Himmel noch lange segnend erhalten.

K.

---

Breslau, 16. April. Das Ueberladen der kleinen Kähne, in welchen Sand aus dem Oderbett geholt wird, hätte am 12ten d. wieder zwei Menschenleben kosten

können. Ein dergleichen Kahn schöpfte ohnweit der Gräupner-Gasse am Hinterdom Wasser und sank unter, und die beiden Führer desselben entgingen dem Tode nur durch die Schnelligkeit, mit welcher ihnen der taubstumme Ueberfuhrknecht Daniel Semmler und die Schifferknechte Joseph Förster und August Schinke zu Hülfe eilten.

Am 13ten wurde in dem Stadtgraben unterhalb der Taschen-Bastion ein männlicher, bereits durch Fäulniß unkenntlich gewordener Leichnam gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 44 männliche, 50 weibliche, überhaupt 94 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 22, an Alterschwäche 3, an Beinbruchfolge 1, an Brustkrankheit 2, an Blntsturz 1, an Fieber 1, an Gelbsucht 1, an Gehirn-Entzündung 2, an Keuchhusten 1, an an Krämpfen 13, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 20, an Nervenfieber 3, an Skropheln 1, an Schlag- und Stickfluß 10, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 4, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, ersäuft hat sich 1, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 24, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 14, von 70 bis 80 Jahren 9, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1426 Scheffel Weizen, 858 Scheffel Roggen, 100 Scheffel Gerste und 280 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Kalk, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 2 Schiffe mit Kalksteinen, 22 Schiffe mit Brennholz, 12 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Gips, 1 Schiff mit Steinkohlen, 1 Schiff Erbsen, 1 Schiff mit Hafer, 1 Schiff mit Reifen und 165 Gänge Bauholz.

Vor den Häusern Nr. 20 am Neumarkt und Nr. 18 in der Antonien-Straße wurden die Trottoirs mit Granitplatten belegt.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 7 Kaufleute, 3 Bäcker, 2 Kretschmer, 2 Putz-Waaren-Händler, 1 Uhrmacher, 1 Seifensieder, 1 Lohnkutscher, 1 Wurstfabrikant, 2 Barbiere, 6 Hausacquirenten, 1 Kürschner, 1 Klemptner, 1 Böttcher, 1 Gräupner, 1 Ofensetzer, 1 Viktualienhändler, 1 Goldarbeiter, 1 Lackirer, 2 Tischler, 1 Fleischer, 1 Stubenmaler, 1 Kurzwaarenhändler, 1 Topfhändler, 1 Spitzenhändler, 1 Handelsmann, 2 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Getreidehändler, 1 Glaser und 1 Lederfabrikant. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 42 (darunter aus Breslau 14), aus dem Königreich Sachsen 2, aus Mähren 1, aus Oesterreichisch-Schlesien 1, aus Baiern 1 und aus Polen 1.

---

* Breslau, 16. April. In der Woche vom 9ten bis 15ten d. M. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 2827 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 1406 Thaler.

---

## * Handelsbericht.

Breslau, 17. April. Getreide. Weizen hatte zu Preisen von 50—53 Sgr. für weiße, und 46—49 Sgr. für gelbe Waare auch in der vergangenen Woche nur geringen Umsatz, lebhafte Frage dagegen Roggen, welcher nach Qualität, 40—43 Sgr. pro Scheffel bedang. Gerste ward mit 36—40 Sgr., Hafer mit 25—28 Sgr. bezahlt und Erbsen galten 50—53 Sgr. pro Scheffel. — Kleesaamen geht nur bei Kleinigkeiten um und erlangt in bester rother Waare nicht über $12\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Centner, beste weiße Waare ist zu $13\frac{3}{4}$ Rthlr. feil. — Mit russischem Säeleinsaamen war es in der letzten Zeit etwas stiller, die Preise behaupteten sich indeß auf dem zuletzt gemeldeten Standpunkte von $13\frac{1}{6}$ Rthlr, für Pernauer und $11\frac{1}{4}$ Rthlr. für Rigaer pro Tonne, unter welchem beliebte Marken auch heut noch nicht zu kaufen sein dürften. — Schlesischer Säeleinsaamen, wovon augenblicklich wenig herankömmt holt 7 Rthlr. und Schlageleinsaamen $5\frac{1}{6}$—$5\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Sack von 2 Scheffeln. — In Rüb-Oel ist äußerst wenig Handel, rohe Waare zu $11\frac{11}{12}$ Rthlr. und raffinirte zu $12\frac{7}{12}$ Rthlr. käuflich. Leinöl $12\frac{1}{4}$ Rthlr. Spiritus, 80% nach Tralles, wird gegenwärtig auf $9\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Eimer gehalten; $9\frac{1}{3}$ Rthlr. blieb zuletzt Geld dafür. Farbehölzer. Von Domingo-Blauholz ist Einiges zu $2\frac{5}{6}$ Rthlr. gekauft worden und dazu noch davon zu haben, während Campeche-Blauholz, wofür $3\frac{3}{4}$ Rthlr. gefordert wird, mit $3\frac{2}{8}$ Rthlr. zu erlangen sein dürfte. Gelbholz, Portorico gilt $2\frac{5}{6}$ Rthlr., Tampico $3\frac{1}{6}$—$3\frac{1}{8}$ Rthlr. und Cuba $4\frac{5}{6}$ Rthlr. pro Centner. — Zucker und Kaffee sind ohne besonderen Verkehr; fein ordinär Raffinad $22\frac{11}{12}$ Rthlr., ordinär desgl. $22\frac{5}{12}$ Rthlr., Melis 21 Rthlr. pro Centner; fein mittel Kaffee $7\frac{3}{4}$ Sgr., mittel 6 Sgr., fein ordinär $4\frac{1}{2}$ Sgr., ordinär $3\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund. — Heringe, holländische, werden zu 17 Rthlr., schottische zu 11 Rthlr. und Berger zu 9 Rthlr. pro Tonne verkauft. — Hamburger 3 Kronen-Thran gilt 39 Rthlr. pro Tonne.

Joseph Knauer, Fürstbischof von Breslau,

geboren zu Rothflössel bei Mittelwalde in der Grafschaft Glatz, am 1. Dezember 1764, genoß den ersten Unterricht in der Schule zu Mittelwalde, begann und vollendete seine Studien in Breslau. Als Student fand er gastliche Aufnahme in dem Hause des Herrn Kaufmann Molinari, und wurde Miterzieher der heranwachsenden Familie. Zum Priester geweiht am 7. März 1789, erhielt er eine Kaplanstelle beim damaligen Dechanten der Grafschaft Glatz und Pfarrer zu Mittelwalde, Herrn Carl Winter, und wurde nach kurzer Zeit auch dessen Sekretär. Nach einer sechsjährigen Kaplan-Dienstzeit wurde ihm die Pfarrthei Albendorf als ein besonderer Vorzug vor älteren Mitbewerbern zu Theil, im Jahre 1794, woselbst er bis zum Jahre 1814 verblieb. Als Solcher begleitete er auch die beiden jetzt regierenden Grafen von Magnis, als Hausfreund der hohen Reichsgräflichen Familie, auf ein Jahr auf die hohe Schule nach Breslau. Im Jahre 1809 erwählte ihn der Prager Fürsterzbischof zum Nachfolger des Dechanten und Fürsterzbischöfl. Vicarius der Grafschaft Glatz, Herrn Winter, nachdem er schon im Jahre 1802 Fürzsterzbischöfl. Vicariats-Secretair geworden war. Nachdem der Fürsterzbischof von Klumpczanski im Jahre 1820 in der Grafschaft Glatz canonische General-Visitation abgehalten, und den würdigen Mann schätzen gelernt hatte, brachte er es in Uebereinstimmung mit Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm III. bei Sr. Heiligkeit dem Papste dahin, daß dem Herrn Dechanten Knauer die Würde eines infulirten Prälaten von dem eingegangenen Kloster ad B. V. Mariam de via nova in Irland, und die Vollmacht, im Namen seines Bischofs zu firmen, ertheilt wurde. Im Jahre 1829 ward er mit dem rothen Adlerorden 3ter Klasse ausgezeichnet; im Jahre 1837 „wegen seiner Verdienste um die katholische Kirche" von der Breslauer kath. theologischen Fakultät zum Dr. der Theologie ernannt; im Jahre 1839 bei der Feier seines 50jährigen Priester-Jubiläums erhielt er den rothen Adlerorden 2ter Klasse; im Jahre 1841 am 27. August ward er zum Fürstbischof von Breslau erwählt, nachdem Schlesien gebetet, die hohe Geistlichkeit am Dome den Eid geleistet, und das heil. Abendmahl genommen hatte, zur Beglaubigung, daß sie den Würdigsten zu ihrem Bischof wählen würden. — Aus dem Stande der ländlichen Gebirgsbewohner entsprossen, hat sich der Genannte vom Hirten des Feldes bis auf die hohe Stufe eines Kirchenfürsten emporgeschwungen. Nicht Adel der Geburt, nicht Reichthum, nicht angesehene Verbindungen, haben ihn gehoben. Er ging den langsamsten, aber sichersten Weg zu dieser Würde, und stieg von einer Stufe zur andern empor, und trug überall durch den Adel seiner Seele und seine geistige Ueberlegenheit und persönliche Würde, den Sieg über Alle seines Gleichen davon. — Er ist wie eine Frucht, gereift in der Sonnenhitze des heißesten Sommers; er ist alt geworden bei beständiger Arbeit im Dienste der Kirche und des Staates; weise geworden durch die Zeichen der Zeit, die er 70 Jahre lang selbstständig denkend und handelnd erwogen hat; und in Allem ein kluger Hausvater geworden, der aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen Altes und Neues hervorlangt. Denn unter dem Andrange sehr vieler menschlich möglicher Uebel hielt er doch im Glauben an die Vorsehung Gottes sein Haupt aufrecht. Im Kriege trug er mit den Daheimgebliebenen die Lasten des Krieges; als Pfarrer von Habelschwerdt sah er den Pfarrhof und die Kirche in Flammen stehen; in der Cholera-Zeit besuchte er wie ein Kaplan die Kranken; die vom großen Wasser Verunglückten fanden an ihm einen helfenden Vater; er selbst auch kam in Krankheit dem Tode nahe, und war ein Muster der Geduld. — Mit Erfahrungen aller Art ausgerüstet, kommt er nun mit Liebe und Vertrauen seiner Heerde entgegen, um als Greis noch zu wirken. Ein glücklicheres Greisenalter erlebt nicht leicht Jemand. Denn sein Auge bedarf keiner Waffe, sein Fuß keines Stabes, sein Arm keiner Stütze: Alles eine Frucht seiner Mäßigkeit und regelmäßigen Lebensweise, und des strengsten sittlichen Lebenswandels. (Schles. Kirchenblatt.)

---

Nicht geringes Erstaunen erregt eine von dem Provinzial-Landtage von Preußen einstimmig angenommene Petition,

> Se. Maj. den König um Aufhebung des Eingangszolles auf ausländisches Eisen ehrfurchtsvoll anzugehen.

Eine Beleuchtung der angeführten Gründe ist nothwendig, obgleich es schmerzhaft, der Nation beweisen zu müssen, wie leicht es ist, öffentliche Versammlungen zu täuschen.

Als erster Grund wird angeführt:

> daß die Anlage von Eisenbahnen den Bedarf des Eisens und den Absatz der Schlesischen Eisenhütten so sehr gesteigert habe, daß sie nicht im Stande seien, die Anforderungen zu befriedigen.

Hierauf diene zur Antwort:

> daß durch die Anlage sämmtlicher Eisenbahnen Preußens von allen Hütten Schlesiens nur eine einzige sich eines Auftrags auf 4000 Ctr. Schienen zu erfreuen hatte, und dies nur in Folge des von einer patriotischen Schlesischen Eisenbahndirektion mit Freuden benutzten Zufalles, daß ein mit Eisenschienen von England beladenes Schiff verunglückte; daß außerdem höchstens nur 3000 Ctr. an anderen Gegenständen, als: Tires, Speicheneisen ꝛc. bei den Schlesischen Hütten bestellt wurden, — während dafür viele Millionen Thaler nach England gegangen sind! —

Obige erste Angabe ist demnach nicht allein ganz unbegründet, sondern im Gegentheil ist es leider amtlich dargethan, wie durch das beispiellose Schlaudern der Englischen Eisenpreise der Absatz der Schlesischen Steinkohlen-Werke fast gänzlich aufgehört hat, und ein Werk nach dem andern kalt gelegt wird, wodurch natürlich die Brodlosigkeit mit ihren schrecklichen Folgen in Oberschlesien von Tag zu Tag auf eine beklagenswerthe Weise sich vermehrt hat.

Noch niemals waren die Eisenpreise so niedrig als jetzt; — spüren das die Consumenten noch immer nicht, so beweist dies nur von Neuem zur Genüge, was, obgleich vergeblich, schon so oft von Sachverständigen und mit der Lage der Dinge genau Bekannten, ausgesprochen worden:

> daß der Ruin der inländischen Eisenwerke nur wenigen Kaufleuten, großen Maschinenfabrikanten und Gießereien Nutzen bringt.

Eine Concurrenz der Schlesischen Hütten mit dem ganz zollfrei eingehenden Englischen Roheisen ist unmöglich, da dasselbe sich unter 1 Rthl. pro Centner nach den Ostseehäfen kalkulirt, und z. B. das hohe Finanzministerium seinen ganzen Bedarf von Engländern à 1 Rthl. 2 Sgr. 9 Pf. pro Ctr. frei nach den Hütten geliefert, erst kürzlich gekauft hat; während die Produktionskosten der Schlesischen Werke pro Centner durchschnittlich 1 Rthl. 15 Sgr. betragen, wozu noch Fracht und andere Spese hinzutreten. — Das Englische nur mit 1 Rthl. Zoll belegte Stabeisen kalkulirt sich, inclusive desselben, auf 2 Rthl. 21 Rthl. 6 Pf. pro Ctr. bis in die Preußischen Häfen, da der Preis in Wales, frei am Bord geliefert, 4 Lst. 10 Sh. pro ton (von 20 Ctr.) mit 5 bis 8 pCt. Rabatt ist, indeß sich die niedrigsten Produktionskosten in Schlesien auf 3 Rtl. 15 Sgr. frei Hütte stellen.

Natürlich ist es daher, daß der Kauf von Englischem Eisen in so hohem Grade zugenommen hat, daß dadurch der Absatz des Schlesischen Steinkohleneisens fast auf Null reducirt worden ist. Hieraus geht hervor, daß die als zweiter Grund in gedachter Petition enthaltene Behauptung,

> „die Schutzsteuer habe den Charakter einer das inländische Gewerbe aufs Aeußerste drückenden Steuer angenommen"

durchaus unwahr ist, so wie der Zusatz,

> „gleichsam als solle den Schlesischen Eisenhütten der Eisenhandel als Monopol überwiesen werden"

nur als bittere Ironie betrachtet werden kann, die um so unstatthafter und schmerzlicher ist, als sie sich das Wohl und Wehe aller der Hunderttausende von Menschen zur Zielscheibe erwählte, welche allein in Schlesien durch den Betrieb der Eisenhütten bisher ernährt wurden, nun aber dem Elende Preis gegeben werden sollen. — Wie kann da von einem Monopol die Rede sein, wo in dem einen Jahre 1842 allein über Stettin und Wittenberge zusammen 1,029,520 Centner ausländisches Eisen eingeführt worden sind!

Daß das englische Eisen zu den Ankerketten für Seeschiffe nicht zu entbehren sei, wie die gedachte Petition ferner behauptet, ist gleichfalls unerklärbar; — ist denn dazu nur schlechtes Eisen zu gebrauchen? — Unsers Wissens wird zu den Ankerketten für dergleichen Fahrzeuge nur über ½" Rundeisen gebraucht; dies unterliegt aber nicht, wie der Antragsteller bemerkt, einer Einführungssteuer von 3 Rthl., sondern nur von 1 Rthl. pro Ctr., und ist noch nie so wohlfeil als jetzt eingeführt worden, da es, incl. 1 Rthl. Zoll, nur 2 Rthl. 21 Sgr. 6 Pf. bis in die Ostseehäfen kostet, wogegen das freilich viel bessere Schlesische Produkt in den dortigen Hütten nicht unter 4 Rthl. 5 Sgr. verkauft werden kann. — Doch dürfte das Eisen allerdings nicht lange mehr so billig von England zu bekommen sein; denn, wenn nicht ein Zoll auf Roheisen eintritt und der auf Stabeisen theilweise noch erhöht wird, so ist binnen Kurzem die Schlesische Steinkohlen-Eisenproduktion vernichtet, und England wird dann die Eisenpreise den Preußischen Consumenten vorschreiben!

Wären also den wirklichen Eisenkonsumenten, sowie den Mitgliedern der Preußischen Ständeversammlung die Preise, wie das Englische Eisen nach den Preußischen Häfen von den Großhändlern bezogen wird, nicht gänzlich unbekannt geblieben, so würde die erwähnte Petition gewiß eben so wenig eingereicht, als einmüthig angenommen worden sein.

Daß alle betreffenden, dem Landtage gemachten Angaben demnach ohne Ausnahme unrichtig sind, glauben wir hier durch das beste Argument, durch Zahlen, dargethan zu haben.

Einige Schlesische Eisenhüttenbesitzer.

### Anfrage.

Wäre es nicht wünschenswerth und zweckmäßig, daß ein Wohllöblicher Magistrat von Breslau einen Tarif über Erhebung des Brücken- und Pflasterzolles, durch öffentliche Blätter, oder noch besser an einer Tafel bei den Expeditionen, wo dieser Zoll erhoben wird, dem Publikum bekannt machen ließe? — Dabei glaubt Einsender, daß diese Bekanntmachung, wenn sie von Nutzen sein sollte, in folgender Art gefaßt sein müßte:

1) Bei einem Wagen mit Getreide aller Art beladen, welches zur Consumtion in die Stadt oder Mühlen abgeliefert wird, pro Pferd . . . .
2) Bei einem Wagen der mit Kaufmannsgut zur Stadt eingeht, pro Pferd . . . .
3) Bei einem Wagen mit Heu und Stroh, pro Pferd . . . .
4) Bei einem beladenen Frachtwagen . . . .
5) Bei einem unbeladenen Frachtwagen . . . . ꝛc.

So würden alle Collisionen mit den Zoll-Beamten vermieden; und der Handeltreibende wäre durch diese Maßregel versichert, daß, wo ein doppelter Brücken- und Pflasterzoll von ihm verlangt wird, dieses nicht willkürlich geschieht. †.

---

Reichenbach, 15. April. Im Monat April vorigen Jahres wurde hierselbst in einem gewesenen Obstgarten an der Bader- und Judengasse der Grund zu dem neuen Stadtgefängniß oder Stock- und Arbeitshause gegraben, und an der innern Ecke gegen West und das nachbarliche Haus in einer Tiefe von etwa 6 Fuß sehr lockere Erde gefunden, aus der man Scherben, hernach einen Aschenkrug ohne Deckel, einen kleinen Topf mit Henkel und Schnauze aus sehr leichter Masse und einen kleinen Stiefel-Pokal von einer feinen Thonart herausbrachte, aber eilen und einen Bogen spannen mußte, damit der gegrabene Grund nicht zusammenstürzte. Auch bald darauf wurden bei dem Grundgraben zu dem Hinterhause des Herrn Kaufmann Illgner auf der Frankensteiner Gasse, etwa 100 Schritte gegen Süden davon, ähnliche Scherben von solchen zerbrochenen Gefäßen ausgegraben. Das Merkwürdigste ist dieser Stiefel in der Größe der jetzigen gläsernen Stiefelpokale, jedoch ganz anders gebildet, auf die Art, wie ehemals Reitstiefeln von den Oberhäuptern der alten heidnischen Deutschen getragen worden sind. Um den Fuß ist nämlich ein Leder mit hier roth angemalten Bändern fest gebunden, oben daran eine Art Schnalle oder Spange. Der Fuß bis über der Wade ist ebenfalls mit 3 breitern Lederbändern gebunden, mit Leder eingehüllt, an dem sich vorn am Schienbein 6 spitzige Knöpfe befinden, mit denen wahrscheinlich statt der Sporen das Pferd im Unterleibe angetrieben wurde. Die beiden Gefäße sind mit vielen Ringen in der weiten Mitte auswärts umgeben, ganz ähnlich mit denen und auch solchen Knöpfen, wie die Abbildungen in den heidnischen Alterthümern Schlesiens, herausgegeben von J. G. G. Büsching, 4 Hefte, Leipzig 1820 bis 1824 bei J. F. Hartknoch, zeigen und mit diesen verglichen worden sind. Daher können nun diese Gefäße 1600 Jahre lang in der Erde verborgen gelegen haben und dies heidnische Begräbniß des Oberhaupts der Casurgis-Lygier, die von hier bis Sorgau, ohnweit Fürstenstein, zerstreut wohnten, (nach Kruses Budorgis) gewesen sein, wie der Götzentempel auf dem Ruhberge, der an der Stelle des ehemaligen Schweidnitzer runden Thorthurmes und des Wallfahrts-Tempels im Eichwalde auf den Stadtäckern noch mehr bezeugen. (R. W.)

---

Liegnitz, im April. Aus dem hiesigen Regierungsbezirke meldet das Amtsblatt: „Die Witterung des Monats März war durch niedere Temperaturen, als dieser Jahreszeit eigen zu sein pflegen, ausgezeichnet. Vom 1sten bis incl. 7ten hatte Frost statt, der sich an mehreren Tagen bis zum erheblichen Winterfrost steigerte. Von da ab hatten häufig starke Nachtfröste statt, während an den Tagen die Witterung zwar meistens rauh und kalt war, Frost aber nur selten eintrat. Am 18. 23. 24. 25. 30. 31. war am Tage die Witterung warm und mild. Schnee fiel am 1. 2. 3ten. Im Allgemeinen war die Atmosphäre mehr trocken, als feucht. In der Nacht vom 18. zum 19. hatte ein Gewitter statt. Die östlichen Luftströmungen waren vorherrschend. Der mittlere Barometerstand betrug 28″ 1‴. — Der allgemeine Gesundheitszustand der Menschen war nicht eben günstig. Die Zahl der Kranken war bedeutend gesteigert, der Verlauf der Krankheiten viel langsamer und nicht selten schwerer, die örtlichen Affektionen steigerten sich öfters zur Entzündung und der Genesungsprozeß ging langsamer von statten, als dies gewöhnlich der Fall ist. Die Sterblichkeit war etwas vermehrt. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Affektionen und Fieber mit diesen Grundlagen und gelangten dieselben zu einer epidemischen Verbreitung. Dabei waren die katarrhalischen Beschwerden überwiegend gegen die rheumatischen. Fieberhafte Brustkatarrhe waren sehr häufig und in vielen Fällen hartnäckig. Zuweilen steigerten sich die Affektionen des Kehlkopfs, der Luftröhre, der Bronchien, zur Entzündung, besonders bei kleinen Kindern. Masern kamen in einigen Gegenden noch häufig vor. Die Pocken wurden beobachtet: im Kreise Lauban in Marklissa bei 3, in Berthelsdorf bei 1, in Langenöls bei 5, in Friedersdorf bei 1 und in Oertmannsdorf bei 1; ferner im Kreise Sagan in Halbau bei 7; im Kreise Liegnitz in Koiskau bei 1 und in Löswitz bei 1; im Kreise Goldberg-Haynau in Goldberg bei 2, in Rothbrünnig bei 1 und in Hohndorf bei 1; im Kreise Lüben in der Kreisstadt bei 2; im Kreise Grünberg in der Kreisstadt bei 1 und im Kreise Glogau in der Kreisstadt bei 6 Individuen. — In Conradswaldau, Kreis Schönau, starb eine Bauerauszügler-Wittwe in dem Alter von 83 Jahren, deren Nachkommenschaft aus 7 Kindern, 44 Enkeln und 9 Urenkeln besteht. — Ein Dienstknecht fiel auf das Scheunen-Tenne und blieb auf der Stelle todt, und ein Bäcker, welcher von einem hohen Steige in einen angeschwollenen Bach gefallen war, gab — wiewohl noch lebend aus dem Wasser gezogen — später den Geist auf. Ein Individuum wurde bei dem Abbrechen einer Mauer verschüttet und starb in Folge der erlittenen Verletzungen. Sechs Personen ertranken, und sieben Menschen rührte tödtlich im Freien der Schlag. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war im Allgemeinen ziemlich günstig. Im Kreise Goldberg-Haynau kamen in Panthenau ein Fall und in Klein-Bielau auch ein Fall von Milzbrand vor. An mehreren Orten erschienen tolle Hunde, welche mehrere Menschen bissen. Ueberall sind sofort die nöthigen Präkautions-Maaßregeln ergriffen worden.

---

Landeck, 14. April. Am 9. d. M. starb hier der ehemalige Besitzer des Gasthauses zum Schlössel, Josef Mader, in dem höchst seltenen Alter von 104 Jahren. — Man will aus sicherer Hand wissen, daß Ihre Maj. die Königin auf besondere Empfehlung der Frau Generalin von Neumann, der das Bad so große Dienste leistete, geneigt sein soll, Landeck während dieser Saison zu besuchen. (Bürgerfreund.)

## Mannigfaltiges.

— Am 6. April, Nachmittags gegen 4 Uhr, ist plötzlich in Valenciennes der Glockenthurm am Rathhause, Beffroi genannt, eingestürzt, hat mehrere Häuser zerstört und acht Personen unter seinen Trümmern begraben. Glücklicher Weise hatten die meisten Bewohner der umliegenden Häuser und die mit einer Ausbesserung des Thurmes beschäftigten Arbeiter, durch einzelne niederstürzende Steine vor der drohenden Gefahr gewarnt, sich noch zeitig genug retten können. In den Trümmern brach fast unmittelbar nach dem Einsturze Feuer aus. Der Thürmer war mit der Spitze des Thurms herabgestürzt; man fand ihn zerschmettert mitten unter den Glocken. Bei Abgang der Post, Abends, war man mit Wegräumung der Trümmern beschäftigt. Einen Mann fand man durch eine herabfallende Glocke erschlagen, während ein kleines Kind neben ihm unverletzt aus dem Schutt hervorgezogen ward.

— Aus Hopfgarten im Tyrol meldet man, daß am 5. Februar durch Lavinenstürze in den Dörfern Ratzell und Inner-Dölach viel Unglück angerichtet wurde. Im Ganzen büßten 6 Menschen ihr Leben ein, 6 wurden schwer verwundet, und mit Noth und Lebensgefahr gerettet, 9 ohne Lebensgefahr, ohne diejenigen, die sich selbst aus der Noth halfen. Drei Wohnhäuser, 5 Futterhäuser, 4 Mühlen und 13 Stück Rindvieh nebst mehrerem Kleinvieh gingen gänzlich zu Grunde. Ein Wohnhaus und 13 Futterhäuser wurden mehr oder weniger beschädigt.

— Während der letzten Expedition der Franzosen unter General Baraguay d'Hilliers gegen widerspenstige Araberstämme hatte ein Kabyle von einem unterworfenen Stamme einen Araber in französischem Dienst erschossen; sogleich ließ der General feuern, und 150 Individuen, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, niederschießen. Der gefürchtete Marabout Si Zerdoud, erst ein Freund der Franzosen, dann aber durch feindselige Behandlung dergestalt gereizt, daß er den französischen Lieutenant Alleaume, der den Tribut holte, in seinem Zelt umbrachte, wurde in seinem Versteck von einem Diener verrathen. Als er eben aus dem Gebüsch kriechen wollte, das einige Kompagnieen Franzosen umstellt hatten, schoß ihn Einer in das Knie, ein Anderer machte ihm mit einer zweiten Kugel den Garaus. Man hieb ihm Kopf und Hand ab, wozu sich jedoch kein Araber hergab, und steckte sie 6 Tage auf den Thoren von Konstantine aus. Man würde dergleichen Scheußlichkeiten für unmöglich halten, wenn nicht ein französisches Journal (la Presse) selbst sie erzählte!

— Am 5. März hat eine verheerende Feuersbrunst in Kapuvár im Oedenburger Komitat unsäglichen Schaden angerichtet. Das herrschaftliche Schloß sammt dem Meierhof, das Pfarr- und Schulhaus und bei 200 Häuser der Unterthanen sind ein Raub der Flammen geworden.

— Berichte aus New-York vom 17. März äußern sich ganz entrüstet über die wirklich fast unglaublichen Umstände, welche den Schluß der Session des Congresses begleitet haben. Eine sehr große Anzahl Damen befand sich in dem legislativen Raume; sie saßen auf den Bänken der Herren Gesetzgeber pèle-mêle mit diesen; es wurden im Sturm noch einige Bills, die im Rückstande geblieben waren, votirt; auf den Wunsch einiger Stellvertreter des Volks wurden Erfrischungen herumgereicht, das heißt Wein und Liqueure, und mit dem Glase in der Hand, mit dem schönen Geschlechte anstoßend und schwatzend, setzten die ehrenwerthen Mitglieder des Congresses ihr Werk der Gesetzgebung fort; einige verlangten sogar, daß einer der Gesetzgeber, Namens Keim, anerkannt wegen seiner schönen Stimme, ein Liedchen singe; aber so weit ließ man es doch nicht kommen. Die Mehrzahl der Damen zogen sich Nachts nach 12 Uhr zurück; die übrigen aber blieben bis um 1 Uhr und noch länger. Als endlich die Herren Wite und Pickam ankündeten, daß der Präsident dem Hause nichts mehr mitzutheilen habe und den Mitgliedern gute Reise und gute Gesundheit wünsche, wurde diese Anzeige mit einem stürmischen Bravo und einem betäubenden Getrommel auf Pulte und Bänke begrüßt. So schloß, nach einer Schilderung von einem Augenzeugen, der 37. Congreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

### Theater-Repertoire.

Dienstag, zum 7ten Male: „Der Feensee." Große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe und Melesville übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. — Neue Dekorationen: im ersten Akt: der Feensee, von dem Kgl. Theater-Inspektor Herrn Gropius; im dritten Akt: 1) Zimmer, vom Dekorateur Herrn Pape; 2) der Marktplatz in Köln, von Hrn. Gropius; im fünften Akt: 1) ebene Fläche in der Luft mitten in den Wolken; 2) der Feenpalast; 3) Panorama von Köln, von Hrn. Gropius.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Karoline mit dem Dr. med. Herrn Bürkner, geben wir uns die Ehre, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 18. April 1843.

Der Major Wünnenberg nebst Frau.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 4ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Pauline, geb. Jäschke, von einem gesunden Mädchen, zeige ich fernen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Goschütz, den 10. April 1843.

A. Kunicke.

### Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die heute früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Charlotte, geb. Donath, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen:

der Cantor Pruschinsky.

Glatz, den 14. April 1843.

### Todes-Anzeige.

Das heute früh um 1 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Gattin und Schwester Pauline Charlotte, geborenen Cretius, verehelichten Sacher, zeigen wir tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Hönigern, den 12. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 Uhr verschied nach achttägigem Krankenlager, in Folge einer Lungenentzündung, unser theurer Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, der Haupt-Steuer-Rendant a. D. und Rittergutsbesitzer Carl Gottlob Riedel, im 78. Jahre seines wirkungs- und segensreichen Lebens. Tief betrübt zeigen wir diesen harten Verlust allen Bekannten und Freunden des Verblichenen, statt jeder besondern Meldung, und mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an.

Lindenbusch, den 14. April 1843.

Henriette Riedel, geb. Ifemer, als hinterlassene Wittwe.
Henriette Hawlik, geb. Riedel, als Tochter.
Franz Hawlik, Carl Mathesius, } als Schwiegersöhne,
und sämmtliche hinterlassene Enkelkinder und Geschwister.

### Todes-Anzeige.

Gestern Vormittags 10 Uhr starb unser jüngstes Kind Julie, in dem Alter von 2¼ Jahren, welches wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt hiermit anzeigen.

Breslau, den 17. April 1843.

Der Wasser-Bau-Inspector Kawerau nebst Frau.

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete am 10ten d. M. unser geliebter Bruder und Onkel, der Pfarrer Amand Dittrich zu Schlegel bei Glatz, seine irdische Laufbahn an einer Leber-Entzündung. Dies seinen vielen Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 15. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr entschlief nach langen Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Königl. Haupt-Steuer-Amts-Controleur Franz Anton Joseph Stephan. Diesen für uns unersetzlichen Verlust zeigen wir tieferschüttert, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit an. Breslau, den 17. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

Da mir zur Herstellung meiner Gesundheit, auf Anrathen des Arztes, Luftveränderung empfohlen wurde, und ich deshalb Breslau so plötzlich verließ, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben, bis zu meiner Rückkunft, welche spätestens bis September erfolgen dürfte, zu warten, um mich mit denselben ausgleichen zu können.

**Dobrowsky.**

---

# Wintergarten.

Dienstag den 18. April Concert. Entree **10** Sgr. Die Abonnenten der Sonntagsconcerte haben für das am Narrenfest ausgefallene freien Eintritt. **Kroll.**

---

Die diesjährige Nach- und Extraprüfung im Königl. kathol. Schullehrer-Seminare zu Breslau trifft den 22. und 23. Mai c., Anmeldung den 21. Mai. Alles Uebrige im Amtsblatte der Breslauer und Liegnitzer Regierung. **Barthel.**

---

# Lokal-Veränderung.

Daß ich mein Lokal von jetzt an nach der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. **1** (im Kronprinz) verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an. Breslau, den 15. April 1843.

**A. Hayn,** Zimmermeister.

---

Mein Subskriptions-Ball findet **heute** im König von Ungarn statt. Billets zu **1** Rthl. sind für resp. Herren in meiner Wohnung, Weidenstraße Nr. 17, und Abends an der Kasse zu haben. Entree auf die Gallerie 5 Sgr. Oeffnung 8½ Uhr.

**Eduard Helmke,** Balletmeister.

---

Dem Herrn Armenlehrer Scholz, welcher meinen Neffen von einem Stottern geheilt, an dem alle ärztliche Hülfe vergeblich schien, sage ich hiermit öffentlich meinen verbindlichsten Dank.

Der Speisewirth Bautz.

---

☞ Ein **Musiklehrer,** der schon mehrere Jahre gründlichen Unterricht im **Flügelspiel** ertheilt, wünscht noch einige Stunden sowohl in als außer dem Hause zu besetzen, gegen ein billiges Honorar. Adressen bittet man abzugeben: Malergasse Nr. 18.

---

**Für Oekonomie-Eleven**

**und Pensionaire sind sehr annehmbare Stellen bei renomirten Landwirthen und auf grossen Gütern, wo alle landwirthschaftliche Branchen betrieben werden, nachzuweisen bei S. Militsch, Bischofsstrasse 12.**

---

**Capitalien verschiedener Grösse**

**von 1000 bis 20,000 Rthl. sind gegen hypothekarische Sicherheit auf hiesige Häuser oder schlesische Landgüter zu sehr niedrigem Zinsfusse (bei Pupillarischerheit noch unter 4 Procent) zu vergeben durch S. Militsch,** Bischofsstrasse 12.

---

# Landgüter

**von 300,000 Rthlr. bis 8,000 Rthlr. sind zum Verkauf übertragen dem Commissionair Militsch,** Bischofsstrasse Nr. 12.

---

Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Aktien-Quittungsbogen Nr. 4830 bis incl. 4834, auf den Namen „Scholz" lautend, sind abhanden gekommen. Es wird vor deren Ankauf gewarnt, indem geeigneten Orts die Vorkehrung getroffen, daß solche keinem Andern, als nur dem wirklichen Eigenthümer von Nutzen sein können. Man bittet, vorkommenden Falls diese Quittungsbogen in der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Hauptkasse gefälligst abgeben zu lassen.

---

# Höchst wichtige Erfindung für Essig-Fabrikanten.

Die Vortheile meiner neuen Erfindung, nach welcher man den stärksten Weinessigsprit auf eine höchst einfache Art aus demselben Material, um den dritten Theil stärker und von einem schönern weinsauren Geschmack, gewinnt, als es bis jetzt möglich war, wozu es einer Veränderung der bestehenden Apparate nicht bedarf, sind durch mehrere öffentliche Blätter wohl so hinreichend bekannt, als daß ich mich nicht aller weitern Erörterungen enthalten könnte. Ich habe daher, um meine Erfindung mehr noch gemeinnütziger zu machen, den Preis der gedruckten vollständigen Anweisung meiner **dritten**, so eben erschienenen, ganz umgearbeiteten, durch **neue** Entdeckungen vervollkommneten Auflage, welche unter völliger Garantie verfaßt, jetzt nur auf 2 Thaler preuß. Cour. gestellt, wofür dieselbe gegen portofreie Einsendung (vorbehaltlich der Geheimhaltung) bei mir zu haben, und durch jede Buchhandlung nur von mir zu beziehen ist.

**A. Th. F. Schultz** in Berlin, verlängerte Brückenstraße, das 2te Haus von der Köpnikerstraße, Apotheker, wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland und praktischer Essig-Fabrikant.

---

# Sommer-Rüps zur Saat

**offerirt das Königl. Domainen-Amt Rothschloss.**

---

### Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten in Jauer sind an milden Gaben bis heute bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug ferner eingegangen:

1) von Herrn Partikulier Hartmann 2 Rtlr., 2) von Herrn K. 1 Rtlr., 3) von Hrn. Regens Stenzel 1 Rtlr., 4) von Frau H. v. S. ein Paket mit Sachen, 5) von H. und Z. 2 Rtlr., 6) von einer Ungenannten 2 Rtl., 7) von einem Ungenannten 1 Rtlr., 8) von Frau Th. B. 10 Sgr., 9) von Hrn. Kaufm. C. F. G. 2 Rtlr., 10) von Herrn Partikulier Fritsche 1 Rtlr., 11) von Hrn. J. G. 1 Rtlr., 12) von Hrn. Kaufmann E. M. Ries 3 Rthlr., 13) von einer Ungenannten 10 Sgr., 14) von Hrn. Oberamtmann Brade 5 Rtlr., 15) von Hrn. Inspektor Kleinod 1 Rtlr. 15 Sgr., 16) von Fräulein Maria Brade 1 Rtlr., 17) von Hrn. Pastor Groß 1 Rthlr., 18) von Herrn Kaufmann L. W. 5 Rtlr., 19) von einem Ungenannten ein Paar Beinkleider, 20) von Hrn. H. D. 15 Sgr., 21) von Herrn Regierungs-Sekretair C. W. H—y 1 Rthlr., 22) von Herrn Kaufmann Fiebig 1 Rthlr., 23) von Herrn Major Bergmann 2 Rthlr., 24) von einem Ungenannten 5 Rthlr., 25) von Herrn Stadtältesten Lehmann 2 Rtlr., 26) von Hrn. W. O. K. 2 Rtlr., 27) von Hrn. Nehemias Lohnstein 2 Rtlr., 28) von Hrn. St. 2 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf., 29) von Frau C. W. 20 Sgr., 30) von Hrn. A. W. 4 Rtlr., 31) von Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Heermann zu Ratibor 1 Rtl., 32) von Hrn. Joh. Wilh. Tietze 2 Rthlr., 33) von Hrn. S. 2 Rthlr., 34) von Hrn. E. B. 1 Rtl., 35) von Herrn Kupferschmiedältesten Butter 1 Rtlr., 36) von Hrn. J. M. 2 Rthlr., 37) von Hrn. F. L. B. 2 Rthlr., 38) von Hrn. H. Z. 1 Rthlr. 39) von Hrn. Neumann ein Paket mit Sachen, 40) von Frau Baronin von Vaerst 2 Rtlr., 41) von Hrn. Gumpert 5 Rthlr., 42) von Hrn. S. H. 20 Sgr., 43) von Hrn. H. W. T. 1 Friedrichsd'or, 44) von Hrn. C. H. 3 Rthlr., 45) von Herrn v. R. aus Glatz 1 Rtlr., 46) von einem Ungenannten 10 Sgr., 47) von Hrn. Fleischermeister Krause 1 Rtlr. 48) von Hrn. Traugott Wermann 10 Sgr., 49) von Hrn. N. N. 5 Rtlr., 50) von Hrn. J. H. 3 Rtlr., 51) von Herrn Stadtältesten Heller 2 Rtlr. Summa 88 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. und 5 Thlr Gold.

Indem wir im Namen der Unglücklichen auch diesen edlen Gebern hiermit danken, bemerken wir: daß die bis zum 15. April c. eingegangenen Sachen und Gelder bereits an den Magistrat in Jauer abgesandt worden sind, und erklären uns zugleich bereit, fernere milde Beiträge anzunehmen.

Breslau, den 17. April 1843.

Der Magistrat.

---

# Rittergüter-Verkauf.

1) Ein großes Rittergut in allerschönster Landgegend, Departement Liegnitz, mit schönem massiven 3 Stock hohem Schlosse, Treibhaus, Orangerie, 1800 Morgen Acker, ⅓ Weizenboden, 300 Morgen schöne Wiese, 1300 Morgen sehr gut bestandenen Forst und zahlreichen Viehständen, um 160,000 Rthl., mit halber Anzahlung.

2) Ein dergleichen in allerschönster Gegend der Ober-Lausitz mit 830 Morgen meist Weizenboden, 300 Mg. Wiese, 450 Mg. Wald, außerdem um 25,000 Rthl. schlagbare Eichen, 80 Mg. Torfstich, Teiche, mit 2200 Rthl Regalien und baarer Einnahme, nur 100 Rthl. Steuer, um 110,000 Rthl., mit 20—30,000 Rthl. Anzahlung.

3) Ein ebendaselbst gelegenes Rittergut mit massivem Schlosse und Wirthschaftsgebäuden, mit 450 Mg. Acker, 160 Mg. 3schürigen Wiesen, 90 Mg. Forst, mit 300 Rthl. Forst-Ertrag, 330 Rthl. Rente, bedeutende Hand-Robothen, um 42,000 Rthl., bei 10—12,000 Rthl. Anzahlung. Auch würde ein Tausch auf ein Vorwerk in den Kreisen Hirschberg, Jauer, Goldberg, Löwenberg, angenommen.

4) Ein Ciclus von 3 Dörfern im Gebirge in der Erdmannsdorfer und Fischbacher Gegend, mit schönem Schlosse und Wirthschaftsgebäuden mit circa 900 Mg. Acker, 280 Mg. Wiesen, über 800 Mg. meist schlagbaren Forst 80,000 Rthl. an Werth, über 1000 Rthl. baare Gefälle, 125,000 Rthl., mit 40,000 Rtl. Anzahlung.

5) Ein Rittergut in allerschönster Landgegend und Ebene, mit massivem Schlosse und sehr guten Wirthschaftsgebäuden, mit 840 M. Flächen-Inhalt, incl. 63 Mg. Wiesen, 360 M. Busch, mit 350 Rthl. Zinsen und 340 Rthl. Regalien-Ertrag, mit guten Viehständen. Bonität Weizenboden um 52,000 Rthl., mit 5—10,000 Rthl. Anzahlung. Weiset zum Verkauf nach das Commissions-, Agentur- u. Adreß-Comtoir des **C. A. Dreßler,** zu Schmiedeberg.

---

### Bekanntmachung.

Das Dominium Klein-Schwein, hiesigen Kreises, beabsichtigt die Anlage einer gewerbsweise zu benutzenden dreigängigen Mühle nach englisch amerikanischer Art, welche durch die Kraft des Windes und des Dampfes in Betrieb gesetzt werden soll. Alle diejenigen, welche durch diese Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, werden nach Vorschrift der §§ 6 und 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hierdurch aufgefordert, ihren Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist, sowohl bei unterzeichneten Kreis-Landrath als bei dem Dominium Klein-Schwein schriftlich anzumelden. Glogau, den 10. April 1843.

Der Kreis-Landrath Bassenge.

---

# Oberschlesische Eisenbahn.

Auf den Wunsch vieler Kreis-Einsassen werden wir versuchsweise fortan **mit jedem Dampfwagen-Zuge Reisende von und nach Cattern befördern.**

Die Fahrtaxe und die anderweitigen Bestimmungen für diesen Anhaltpunkt bleiben unverändert. Breslau, den 15. April 1843.

**Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

# Preussische National-Versicherungs-Bank.

Behufs der Berathung und Feststellung der von uns entworfenen Statuten für die Preussische National-Versicherungs-Bank laden wir die geehrten Herren Actionaire zu einer General-Versammlung

**am 31. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr im hiesigen grossen Börsensaale**

hierdurch ergebenst ein, indem wir ausdrücklich bemerken, dass die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Anwesenden zu unterwerfen haben. Auswärtige können durch Bevollmächtigte vertreten werden.

Fernere Actien-Zeichnungen zu dem gedachten Unternehmen werden

hier bei den Herren Fretzdorff u. Comp.,

in Berlin bei Herrn F. M. Magnus,

in Breslau bei den Herren Eichborn u. Comp.

entgegen genommen, woselbst auch Exemplare der Statuten zu haben sind.

Stettin den 17. April 1843.

**Das Comité zur Begründung der preussischen National-Versicherungs-Bank.**

gez. **Wilhelm Griebel. Simon. Ferdinand Brumm. C. Koch. Karl Friedrich Weinreich. Ed. Goltdammer. Schillow. Heinr. Goerlitz. F. L. Theune. E. Fretzdorff. Ed. Theel.**

---

### Bekanntmachung.

Es werden alle Diejenigen, welche an das unterm 21. Juli 1801 zu Cosel von dem damaligen Besitzer des Gutes Ruptau, Rybnicker Kreises, Traugott von Ziemietzky ausgestellte Hypotheken-Instrument über die auf Ruptau Rubr. III. sub Nr. 6 für seine Ehefrau Auguste, geborene von Parchwitz, zuletzt verwittwet gewesene von Radetzky, ex decreto vom 10. November 1801 eingetragenen 10,000 Rthlr. eingebrachtes Vermögen und Gegenvermächtniß, gegenwärtig für die Auguste, geborne von Parchwitz, verehelicht gewesene von Ziemietzki, zuletzt verwittwete von Radetzky, annoch auf Höhe von 3986 Rthlr. 20 Sgr. validirend, welches letztere Quantum der gegenwärtige Besitzer Baron Ludwig von Richthofen bezahlt zu haben behauptet, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, diese Ansprüche vor oder spätestens in dem auf den

**17. Mai 1843,**

Vormittags um 11 Uhr, in unserem Instruktions-Zimmer vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Stöckel I. angesetzten Termine entweder selbst oder durch einen zulässigen Mandatarius, wozu die hiesigen Justiz-Commissarien Klapper und Liebich vorgeschlagen werden, anzugeben und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die gedachte Post und das validirende Instrument ausgeschlossen werden, und die Löschung desselben im Hypotheken-Buche erfolgen wird.

Ratibor, den 20. Januar 1843.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

---

### Proklama.

Die unbekannten Erben des zu Neustadt O/S. ohne Testament am 10. Februar 1841 verstorbenen pensionirten Majors Wilhelm v. Haudring aus Curland gebürtig, werden aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf

**den 1. Juni 1843**

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Siegroth in dem Instruktionszimmer angesetzten Termine entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte aus der Zahl der bei dem hiesigen Oberlandes-Gerichte zur Praxis berechtigten Justiz-Commissarien, von welchen die Justiz-Commissarien Klapper und Liebich und Justiz-Rath Stöckel I. vorgeschlagen werden, zu erscheinen, sich vollständig als Erben zu legitimiren und ihre Gerechtsame wahrzunehmen.

Sollte in dem angesetzten Termine Niemand erscheinen, so wird der aus 66 Rthl. 26 Sgr. 2 Pf. gegenwärtig noch bestehende Nachlaß als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Ratibor, den 16. Juli 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Burchard.

---

### Brettschneide-Mühlen-Anlage.

Der Mühlenbesitzer Bodenberger zu Sand beabsichtigt, um das zu Zeiten entbehrliche Mahlwasser besser benutzen zu können, bei seiner am Neisse-Mühlen-Kanale gelegenen viergängigen Wassermühle, ohne Veränderung des Fachbaumes oder der Wasserhöhe, eine Brettschneidemühle mit einer Säge und einem unterschlägigen Wasserrade zu erbauen und Letzteres in das Frei-Gerinne zu legen.

Dies wird dem Gesetze vom 28. Oktober 1810 gemäß hiermit öffentlich bekannt gemacht und Jedermann, der gegen besagtes Vorhaben rechtlich etwas einzuwenden vermag, aufgefordert, sich damit binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier zu melden.

Frankenstein, den 5. April 1843.

Der Königliche Landrath

von Dresky.

---

### Ediktal-Citation.

In dem am 3. d. Mts. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des am 25. November v. J. hierselbst gestorbenen Kommissionairs Jocob Speyer ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

**den 21. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wendt angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Rath Pfendsack und Justiz-Kommissarius Müller I. vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen. Wer sich nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit seiner Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich melden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 24. Februar 1843.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

---

### Ediktal-Citation.

Für die für todt erklärte Barbara Miokliß aus Ellguth-Tillowitz gebürtig, wird bei unserem Deposito ein Vermögen, welches ult. März 1842 in 73 Rthlr. bestand — verwaltet. So viel bis jetzt ermittelt worden, hat die ꝛc. Miokliß ihren Brudersohn Franz Miokliß als nächsten Anverwandten hinterlassen, welcher jedoch auch und zwar als vacirender Gärtner schon vor mehreren Jahren mit Hinterlassung einer Wittwe und mehrerer Kinder zu Breslau verstorben sein soll. Ein Todtenschein ist aber so wenig beigebracht, als auch etwas Näheres über dessen Aufenthaltsort ermittelt worden. Auf den Antrag des Verlassenschafts-Curators wird daher der Franz Miokliß, so wie dessen unbekannte Erben, hierdurch zur Anmeldung und Wahrnehmung ihrer Gerechtsame öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den

**23. November 1843**

Vormittags um 10 Uhr in unserer Gerichts-Kanzlei zu Tillowitz angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden; im Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Franz Miokliß für todt erklärt, die Existenz anderweitiger Erben als nicht vorhanden angenommen — und die Barbara Mioklißsche Depositał-Masse denen sich legitimirenden Erben eventualiter dem Fisko als herrenlose Verlassenschaft zugesprochen werden würde.

Falkenberg, den 26. Januar 1843.

Das Gräflich von Frankenberg-Ludwigsdorfer Tillowitzer Gerichts-Amt.

---

Die Anna Rosina, geborne Schmidt, verehelichte Wiesner, zu Lorzendorf, hat bei Erreichung ihrer Majorennität am 6. März d. J. die zu Lorzendorf unter Eheleuten bestehende Gütergemeinschaft durch Erklärung vom 14. April 1843 ausgeschlossen.

Neumarkt, den 14. April 1843.

Das Gerichtsamt für Lorzendorf und Ober-Struse.

---

### Gefunden.

Am Charfreitage ist in der Kapelle der Vincenz-Kirche ein seidenes Schnupftuch gefunden worden, welches der Eigenthümer, gegen Erstattung der Insertions-Kosten Katharinen-Straße Nr. 4, zwei Stiegen hoch, in Empfang nehmen kann.

# Zweite Beilage zu № 90 der Breslauer Zeitung.

**Dienstag den 18. April 1843.**



Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist vorräthig zu haben:

## Wandkarte der Preuß. Provinz Schlesien,

nach den besten Quellen ausgeführt von **C. Ohmann.**
9 Bl. gr. Royal-Fol. $1\frac{1}{2}$ Rtlr.

---

Als gediegene

## Erbauungsschriften

können empfohlen werden und sind jederzeit vorräthig zu finden bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln**, Ring Nr. 49:

**Kudraß**, religiöse Dichtungen. 8. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.
**Opitz**, Heilige Stunden eines Jünglings bei u. nach der Konfirmation. geh. 1 Rtl.
dito dito dito einer Jungfrau bei u. nach der Konfirmation. geh. 19 Sgr.
**Boensoe, Anastasia**, Betrachtungen und Gebete. Andachtsbuch für gebildete Frauen. geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
**Schmaltz**, Dr. M., Erbauungsstunden für Jünglinge und Jungfrauen. Ein Konfirmandengeschenk. geh. 1 Rtlr.
**Ehrenberg**, Dr. Fr., **Eusebia**, Blätter für die häusliche Andacht. 2 Bdchn. geh. 2 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
**Fischer**, Dr. R., Der letzte Abend Jesu im Kreise seiner Jünger. Ein Kommunionbuch f. gebild. Christen. geh. 15 Sgr.
**Geiser**, Gebet-, Beicht- und Kommunionbuch. 8. 10 Sgr.
**Witschel**, Morgen- und Abendopfer in Gesängen. 8. 20 Sgr.
**Spitta**, Psalter und Harfe. Cart. 20 Sgr.
**Spiecker**, des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- und Kommunionbuch für gebildete Christen. 8. geh. 1 Rtlr.

---

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Bornemann's Confirmations-Scheine für evangelische Christen.

Erste Sammlung, 36 verschiedene Denksprüche enthaltend. 2te Aufl. In Umschlag. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Wir erlauben uns, diese Sammlung den Herren Geistlichen zur geneigten Berücksichtigung bei der herannahenden Confirmations-Zeit zu empfehlen. Mehrere geachtete kritische Blätter haben die Auswahl dieser Confirmations-Denkblätter sehr lobend erwähnt und dieselben zur Benutzung angelegentlich empfohlen! — Die äußere Ausstellung ist elegant und der Preis sehr billig.

---

## Etablissements-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffne ich

**in Neisse eine Buchhandlung**

verbunden mit einem

**antiquarischen Lager.**

Alle von irgend einer Handlung in öffentlichen Blättern, Catalogen 2c. angezeigten Werke der in- und ausländischen Literatur werden von mir unter denselben Bedingungen geliefert.

**Ignatz Kohn, Buchhändler und Antiquar,**
in **Breslau** (Schmiedebrücke Nr. 16) und **Neisse** (Ring Nr. 3.)

---

### Subhastations-Patent.

Die August Taubitzsche Wasser- und Windmühle sub Nr. 1, Nieder-Polkau, Bolkenhayner Kreises, abgeschätzt nach dem Material-Werth auf 4147 Rthlr. und nach dem Ertrags-Werth auf 5225 Rthlr., zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Kanzlei in Jauer einzusehenden Taxe, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den

**25. August 1843 Vormittags 9 Uhr**

im Schloß zu Girlachsdorf anberaumten Termin verkauft werden.

Jauer, den 6. Februar 1843.

Das Reichsgräflich von Hochbergsche Gerichts-Amt der Girlachsdorfer Güter.

---

### Bekanntmachung:

Der Kaufmann Joseph Ludwig Richter hierselbst, als zeitiger Besitzer der hiesigen sogenannten Töpfermühle, beabsichtiget ohne Veränderung des Wasserstandes die beiden dazu gehörigen Mahlgänge in deutsch verbesserter Art konstruirt, ferner zur Mehlfabrikation zu benutzen und dabei eine neue Oelmühle anzulegen, welche durch das Wasserrad des einen Mahlganges betrieben werden soll.

Ich bringe dies nach § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hiermit zur öffentlichen Kenntniß und fordere diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, zugleich auf, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, von heute an gerechnet, bei mir anzuzeigen, weil auf später etwa eingehende Protestationen nicht geachtet, vielmehr die Ertheilung der landespolizeilichen Konzession nachgesucht werden wird.

Neisse, den 29. März 1843.

Der Königliche Landrath.
I. V. der Kreis-Deputirte Pohl.

---

## 2000 Rthl.

werden auf ein Grundstück in Breslau sofort gesucht. Näheres Schuhbrücke Nr. 65, im Dienstboten-Vermiethungs-Comptoir bei Herrn Brettschneider.

---

Nachtrag zur Holz-Verkaufs-Bekanntmachung vom 6ten d. Mts.

In dem am 20sten d. Mts. in der Brauerei zu Polnisch-Hammer anberaumten Holz-Verkaufs-Termine für die Königliche Oberförsterei Katholisch-Hammer sollen auch die vom Sturmwind am 8ten d. Mts. in den Schutz-Revieren Waldecke, Lahse, Deutsch-Hammer, Katholisch-Hammer, Ujeschütz, Pechofen und Grochowe geworfenen

24 Stück Buchen und 75 Stück Kiefern Bau- und Nutz-Holz

mit verkauft werden.

Katholisch-Hammer, den 12. April 1843.

Königliche Oberförsterei.

---

### Mühlen-Bau.

Der Roßmühlenbesitzer Drischel zu Ratiborer Hammer beabsichtigt auf dem ihm daselbst eigenthümlich gehörigen, unweit des Dorfes belegenen Grundstück eine neue sogenannte holländische Windmühle mit zwei Gängen zu erbauen; was in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bekannt gemacht wird. Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dasselbe innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzumelden.

Ratibor, den 12. März 1843.

Der Königliche Landrath.
(gez.) Wichura.

---

### Rinde-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von circa 20 Klaftern Eichen-Rinde auf dem Stamme, im Königl. Forstschutzbezirk Leubus-Praukau, ist ein Termin zum 25sten d. M., Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Versammlungsort der Käufer in der Hegemeister-Wohnung zu Leubus.

Der Hegemeister Sternsdorff in Leubus ist angewiesen worden, die zum Schälen bestimmten Eichen den sich Meldenden von heute ab vorzuzeigen.

Nimkau, den 10. April 1843.

Königl. Forst-Verwaltung.
Baron v. Seidlitz.

---

## Eisenhütten-Werks-Verpachtung.

Das der hiesigen Stadt-Commune gehörige $1\frac{1}{2}$ Meile von hier zu Ober-Leschen am Bober belegene Eisenhüttenwerk, wozu 2 Hochöfen, 2 Frischfeuer, 2 Zainhammer, 1 Schneidemühle und die erforderlichen Wohngebäude für den Pächter, die Offizianten und die Hüttenarbeiter, so wie einige Garten und Grasnutzungen gehören, — soll vom 1. Juli 1844 ab auf neun Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf

**den 24. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr**

zu Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem qualifizirte und kautionsfähige Pachtunternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen werktäglich in unserer Registratur einzusehen sind.

Sprottau, den 4. April 1843.

Der Magistrat.

---

## Verkauf einer Runkelrübenzucker-Fabrik in Nieder-Schlesien.

Die Runkelrübenzucker-Fabrik zu Gräben bei Striegau in Niederschlesien (Striegauer Kreis), an der Straße von Liegnitz nach Freiburg, 5 Meilen von ersterer Stadt, $1\frac{1}{4}$ M. von letzterer, $\frac{1}{4}$ M. von der Kreisstadt Striegau, welche im Jahre 1837 von mehreren Landwirthen der Umgegend gemeinschaftlich errichtet und bis daher betrieben worden ist, soll, wenn annehmbare Offerten erfolgen, wegen Auseinandersetzung und Ableben einiger Theilnehmer, verkauft werden.

Die Fabrik ist in ganz vollkommen gutem Zustande, die Gebäude geräumig und wohlerhalten, die Geräthschaften und Utensilien hinlänglich und vollzählig.

Die jährliche Fabrikation hat sich bisher auf 45 bis 50,000 Centner Rüben erstreckt; doch könnten ohne bedeutende Vermehrungen der Lokale und Geräthe 60 bis 70,000 Ctnr. in der Campagne fabrizirt werden.

Für Vorrath an Spodium ist gesorgt; die nöthigen Rüben zur nächsten Campagne baut die Umgegend in hinreichender Menge.

Das Brennmaterial (Kohlen) ist billig und nahe von der Fabrik zu beziehen.

Die Fabrik erfreut sich eines guten Rufes und lebhaften Absatzes ihrer Fabrikate, welche noch durch die zum Herbst d. J. vollendete Eisenbahn von Freiburg nach Breslau vermehrt werden wird.

Arbeiter sind stets in hinlänglicher Anzahl und um billigen Lohn zu erhalten.

Der Verkaufs-Termin ist auf

den 12. Juni d. J.

angesetzt.

Vom 1. Juni an kann die Fabrik täglich in Augenschein genommen werden.

Herr Amtsrath Gumprecht zu Amt Oelse bei Freiburg in Niederschlesien, als Mitbesitzer der Fabrik, wird gern auf portofreie Anfragen nähere Auskunft geben.

Gräben bei Striegau, am 15. März 1843.

**Die Besitzer der Runkelrübenzucker-Fabrik daselbst.**

---

## Holz-Verkauf.

Von dem, zu meinem Vorwerk Nr. 1 hieselbst gehörigen Holzbestande, als meist Eichen, etwas Birken, Erlen, Linden, Kiefern, Fichten, Schwarz-Pappeln 2c. beabsichtige ich einen Theil von circa 6 bis 700 Stämmen auf **Freitag den 21sten dieses Monats** von Vormittags 10 Uhr ab und die folgenden Tage meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern, wozu Kauflustige hiermit ganz ergebenst eingeladen werden, und bemerke ich noch, wie sämmtliches zum Verkauf kommende Holz von bester Qualität und daher zu Nutzhölzern aller Art verbraucht werden kann.

Hermsdorf u. Kynast, den 10. April 1843.

Gyrdt.

---

Die Königliche Domainen-Amts-Brauerei hierselbst, ohnweit der Oder gelegen, mit gutem Gelaß und zwei bedeutenden Gärten, wird im Wege des Meistgebots von Termino Johanni d. J. zu verpachten beabsichtigt.

Termin hierzu steht auf den 1. Mai c. a in hiesiger Domainen-Amts-Kanzlei an. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt und können bis dahin zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Kottwitz, den 10. April 1843.

---

**Von luft- und wasserdichten Stoffen, Kleidungsstücken, Kissen und andern Artikeln, sowie**

## Caoutchouc

**in Blättern, Fäden und Blöcken aus einer der besten Fabriken Englands ist das Dépôt bei**

**Knauth et Storrow,**
**in der Tuchhalle zu Leipzig.**

---

### Auktion.

Am 19ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und eine Partie Seife, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. April 1843.

**Mannig**, Auktions-Kommissar.

---

### Auktion.

Am 20sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: 2 Armstühle, 1 Buffet, 1 Flügel-Instrument, verschiedene Meubles, Kleidungsstücke und diverses Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. April 1843.

**Mannig**, Auktions-Kommissar.

---

### Auktion.

Am 24sten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Hause Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 62, wegen Versetzung gute Meubles, verschiedene Hausgeräthe u. ein Arbeitstisch öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. April 1843.

**Mannig**, Auktions-Kommissar.

---

### Bücher-Auktion.

Den 19ten d. Mts. früh 9 und Mittags 2 Uhr soll im Lokal des Unterzeichneten, Große-Groschengasse Nr. 7, eine Büchersammlung, bestehend in theologischen, juristischen, historischen, mathematischen und schönwissenschaftlichen, meist gediegenen Werken, öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist bei mir und beim Herrn Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße Nr. 37, abzuholen.

**Reymann**, Auktions-Kommissar.

---

Am 19. d. M. früh 10 Uhr wird im Hofe der Kavalerie-Kaserne 1sten Kürassier-Regiments ein unbrauchbares Dienstpferd gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

---

Wegen beabsichtigter Veränderung in der Viehhaltung, werden vom hiesigen Dominio zum Verkauf gestellt:

4 bis 6 Stück **Ackerpferde,**
10 Stück **Fohlen** von verschiedenem Alter, und circa
16 Stück diverses junges **Rindvieh.**

Sämmtliches Vieh ist gesund und gut gehalten. Kaufliebhaber werden ersucht, sich am 26. d. M. Vormitt. um 10 Uhr auf dem Wirthschaftshofe zu Leisewitz bei Ohlau einzufinden.

Wirthschafts-Amt Leisewitz,
den 15. April 1843.

**Marschel**, Amtmann.

---

### Beachtenswerth.

In Neisse ist der Gasthof in der Schulstraße Nr. 80, dem Gymnasio gegenüber, ganz neu erbaut, von 19 Stuben, Stallung für 40 Pferde nebst einer Gerechtigkeit mit 8 verschiedenen Bieren, aus freier Hand zu verkaufen. Interessenten können des Nähere in Einsendungen portofreier Briefe daselbst erfahren.

---

Ein verheiratheter Beamter, 33 Jahr alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht entweder bald oder zu Johanni d. J. ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird die Güte haben Herr Kaufmann **Grützner** am Neumarkt Nr. 27, zu ertheilen.

---

### Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe rechtlicher Eltern findet in unserer Spezerei-Waaren-Handlung als Lehrling ein Unterkommen.

Gebrüder **Zimansky,**
Kupferschmiede-Straße Nr. 49.

---

Eine gute und billige Reisegelegenheit nach Berlin Reuschestraße Nr. 49.

---

Zwei **Sprungstiere,** Schweizer Race und 3 Jahr alt, stehen beim Dominium Malkwitz, Breslauer Kreises, zum Verkauf.

---

Drei alte Fenster in noch gutem brauchbarem Zustand nebst dergleichen Vorfenster sind billig zu verkaufen Ring Nr. 13 bei

**F. Bock.**

---

Ein Hühnerhund, auf den Namen „Primus" hörend, ganz flockhärig, braungesprenkelt, ziemlich lange braune Behänge und sehr kurzer Ruthe, ist vom 9ten zum 10ten d. M. abhanden gekommen. Wer denselben hier Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs, oder beim Forstbeamten zu Dobrzyca bei Kosmin, Reg.-Bez. Posen, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

---

Ohlauer Straße Nr. 80 ist der 2te Stock zu vermiethen, bestehend aus 7 Zimmern, einem Vorsaal, Küche und Speisegewölbe 2c. und das Nähere bei der Eigenthümerin im dritten Stock zu erfragen.

---

### Ein Gewölbe,

(welches jetzt noch als Wohnstube benutzt wird) ist Kupferschmiede-Straße Nr. 48 zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Wirth.

Aus **Paris** empfing und empfehle ich einen zweiten Transport meiner in diesem Monat dort persönlich eingekauften neuen Waaren, bestehend: in den elegantesten **Braut-Roben, Sommerkleider-Stoffen, Bournussen** und **Camails** in den neuesten Schnitten, und Umschlage-Tücher ꝛc. ꝛc.

**Moritz Sachs,**
**Naschmarkt Nr. 42, erste Etage,**
**Ecke der Schmiedebrücke.**

Hiermit bin ich so frei, meinen hochgeehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem bisher geführten

# Wechsel- u. Produkten-Geschäft

auch ein

# Commissions- und Speditions-Geschäft

verbunden habe. — Indem ich für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen bestens danke, bitte ich auch, mir dasselbe in meiner neuen Geschäfts-Branche zu bewahren, und versichere, daß ich stets bemüht sein werde, mich dessen durch eine streng rechtliche Handlungsweise würdig zu machen.

Gleiwitz, im April 1843. S. Traube.

# Henr. Schlesinger, Karlsstr. Nr. 1,

**Ecke der Schweidnitzer Straße, 1 Treppe hoch,**
empfiehlt ihr großes Lager **diesjähriger allerneuester**

# Strohhüte

für **Damen, Herren, Knaben** und **Mädchen** in **italienischem, deutschem** und **Brüsseler** Geflecht, bei bestkleidensten nobelsten Formen,
**zu auffallend billigen Fabrikpreisen.**

NB. Die hochgeehrten **Damen** mache ich noch auf meine **sehr billigen Modebänder** mit dem besondern Bemerken aufmerksam, daß alle bei mir gekauften Hüte höchst geschmackvoll **gratis garnirt** werden.
**Auswärtige** dürfen sich der strengsten Reelität versichert halten.

**Verkauf von Gebrauch- und Gestüt-Pferden.**

Zehn bis zwölf herrschaftliche Gebrauchspferde, worunter einige zur Zucht sehr geeignete Stuten und eben so viel 1-, 2- und 3jährige Fohlen, theils von dem Vollbluthengste Young Adrast, theils von andern Königl. Gestüthengsten abstammend, werden wegen Ableben des Besitzers, **Dienstag, den 25. April Vormittags 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe zu Jacobsdorf bei Falkenberg,** an den Meistbietenden verkauft.

# Bleich-Waaren

werden angenommen und allwöchentlich an Hrn. F. W. Beer in Hirschberg befördert, von
**Ferd. Scholtz,**
Büttnerstraße 6.

**Pensions-Anzeige.**

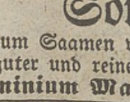
In der Papierhandlung bei Herrn Ludwig Senglier (Ring Nr. 30) wird auswärtigen Eltern ein Pensionsort für ihre die hiesigen Schulen besuchenden Söhne bei einem Lehrer nachgewiesen.

Schwere
# Wollzüchen-Leinwand
empfiehlt die Handlung **A. Möser** in Neisse.

**Verloren:**
ein breites Armband mit Emaille-Stein; der ehrliche Finder erhält bei der Ablieferung eine angemessene Belohnung, Büttnerstraße Nr. 1, zwei Treppen hoch, rechts.

# Sommer-Rübs

zum Saamen von der letzten Ernte in sehr guter und reiner Qualität verkauft das **Dominium Masselwitz** bei Breslau.


Wegen Mangel an Raum ist ein Flügel billig zu vermiethen. Das Nähere Weidenstr. Nr. 27, erste Etage.

**Zu vermiethen sind:**
4 Stuben, Alkove und Zugehör, wegen Versetzung sogleich zu beziehen.
4 desgl. desgl. von Term. Joh. d. J.
4 desgl. desgl. von Michaeli d. J.
Näheres Ohlauer Vorstadt, Feldgasse Nr. 9.

Eine freundliche **Sommerwohnung** in einem großen Garten ist zu vermiethen bei **Berndt,** Mehlgasse Nr. 21.

Hummerei Nr. 28 sind zwei gut meublirte Stuben, Pferdestall und Wagenplatz bald zu vermiethen, und das Nähere bei dem Wirth daselbst zu erfragen.

# Landgüter,

so wie andere ländliche und städtische Besitzungen jeder Art und Größe weiset in Menge zum Verkauf nach und berechnet bei dessen Abschluß nur die gesetzliche Provision à ¼ pCt., die erste große Central-Güter-Agentur des In- und Auslandes zu Danzig, Langgasse Nr. 59.

# Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt und verkauft billigst:
**Wilhelm Regner,**
Ring, goldene Krone.

**Neuländer Dünger-Gips**
offerirt zum billigsten Preise:
**Adolph Reisner,**
Karlsstr. Nr. 35.

# Mastvieh-Verkauf.

Bei der Herrschaft Kujau, Neustädter Kreis, stehen 11 Stück Mastochsen von heute ab bis zum 30. d. M. zum Verkauf feil.
Kujau, den 11. April 1843.
Das Wirthschafts-Amt.

**Anzeige.**
Eintausend Schock **Strohseile** à 6 Sgr. werden auf Bestellung angefertigt und verkauft bei **S. B. Splittgerber** in Glatz, wohnhaft am Roßmarkt.

# Demoiselles,

die im **Putzmachen** geübt sind, finden Beschäftigung **Goldene-Radegasse Nr. 3, zweite Etage**

**Termino Michaeli**
sind in dem neuerbauten Hause Klosterstraße Nr. 85 Wohnungen von 10 Stuben mit Saal, 2 Kabinets, so wie Pferdeställe und Wagenremisen zu vermiethen.

Neumarkt Nr. 1 sind gut meublirte Stuben zu vermiethen und gleich zu beziehen.

**Aus der renommirten Kunstfärberei, Druck-, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt**
des
**C. G. Schiele in Berlin**
sind folgende Sachen der Rezepisses nachstehender Nummern angekommen, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1817. | 1821. | 1885. | 1886. |
| 1887. | 1888. | 1889. | 1890. |
| 1891. | 1892. | 1893. | 1894. |
| 1895. | 1896. | 1897. | 1898. |
| 1899. | 1900. | 1901. | 1902. |
| 1903. | 1904. | 1805. | 1906. |

**Eduard Gross.**
**Haupt-Spedition des oben genannten Instituts.**
Am Neumarkt Nr 38, erste Etage.

# Zu verkaufen

1 großer messingner Mörser nebst Stößer, wiegend 65 Pfd., das Pfund 10 Sgr.
1 großer geschmiedeter Waagebalken, der bis 20 Ctr. trägt, für 8 Rthl.
1 geschmiedeter Beer zu einer Ramme, 10 Ctr. wiegend, für 23 Rthl.
20 Ctr. Neues Hämmereisen.
20 Ctr. geschmiedete Fenstergitter.
20 Ctr. altes brauchbares Schmiede-Eisen, äußerst billig.

**Mendel Rawitsch,**
Nikolaistraße Nr. 34, par terre.
Irrthümer zu vermeiden, bemerke ich, daß ich mit Niemandem in Compagnie bin.

# Maler-Leinwand,

in beliebiger Breite, empfiehlt hiesigen und auswärtigen Herren Malern zu geneigter Abnahme:
die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von
**Wilhelm Regner,**
Ring, goldene Krone.

**200 Scheffel**
Saamen-Hafer bietet das Dominium Groß-Zauche bei Trebnitz zum Verkauf.


**Zu verkaufen zwei starke Ketten-Hunde** im Zahnschen Caffee-Hause.

Nikolaistraße Nr. 57 ist der zweite Stock, bestehend aus vier Stuben, zwei Alkoven und Zubehör, im Ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen und Termin Johanni zu beziehen.

Zwei Stuben und Kabinet, gut meublirt, sind zum 1. Mai zu vermiethen. Ketzerberg Nr. 20.

**Im Storch, Wall- und Antonienstrasse, sind noch einige grosse und mittlere Wohnungen zu vermiethen und Termino Johanni c. zu beziehen.**

**Angekommene Fremde.**

Den 15. April. **Goldene Gans:** Hr. Kaufm. Rother a. Jägerndorf. Hr. Rentier Smith und Hr. Dr. King aus England. — **Weiße Adler:** HH. Oekon. Gossa a. Przygodzice, Schmidt a. Trzinska, Heisler a. Zembow. — **Hotel de Silesie:** Hr. Prof. Dr. Müller a. Liegnitz. Hr. Gutsb. v. Bursky a. Grünhügel. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Frühvein a. Elberfeld, Poser a. Offenbach, Reese a. Bielefeld, Bandelow a. Solingen. — **Blaue Hirsch:** Hr. O.-L.-G.-Assess. Scheffler a. Beuthen. Hr. Oekon. Treutler u. Hr. Beamter Völkel aus Glatz. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Weiner a. Glogau. — **Weiße Roß:** Hr. Partik. Schuhmann a. Neumarkt.

**Privat-Logis.** Schweidnitzerstr. 5: Hr. Beamt. Hignet a. Warschau. Hr. Kandidat Günther a. Raake. — Neue Schweidnitzerstr. 1: Fr. Maj. v. d. Marwitz a. Hirschberg. — Albrechtsstr. 53: Hr. O.-L.-G.-Assess. Philipp a. Schönau. — Am Rathhause 6: Hr. Lehrer Gläser aus Schweidnitz. — Schuhbrücke 32: Hr. Maj. Laschinski aus Neisse. — Friedrich Wilhelmstr. 24: Hr. Oberförst. Bar. v. Rottenberg. — Blücherpl. 18: Hr. Kaufm. Bernstein a. Warschau.

Den 16. April. **Goldene Gans:** Hr. Gr. v. Finkenstein a. Rudolstadt. Hr. Ob.-Appellationsgerichtsr. Bovy aus Posen. Hr. Gutsb. von Faber aus Krokwitz. Hr. Lieut. Hielscher a. Greifswald. Hr. Hoffänger Hübner a. Mannheim. HH. Kaufl. Kunsley a. Bradford, Schuster a. Frankfurt a. M., Sy a. Reichenbach. — **Weiße Adler:** Hr. Sekretair Stephan, Hr. Kondukt. Wagner und Hr. Kaufmann Wagner a. Fraustadt. Herr Wirthschafts-Beamter Schubert a. Alt-Kloster. HH. Kaufl. Epner a. Potsdam, Könecke aus Leipzig. HH. Lieut. v. Schickfus a. Ohlau, von Gräve aus Ober-Glogau. — **Goldene Schwert:** Hr. Regierungs-Buchhalter Zeller a. Posen. Hr. Kaufm. Lehmann a. Berlin. Hr. Fabrik-Buchhalter Grosse aus Lossen. — **Hotel de Saxe:** Hr. Kanzlei-Dir. Wirth a. Bromberg. Hr. Sekretair Krönus a. Goschütz. — **Goldene Zepter:** Hr. Kaufm. Lippmann aus Würzburg. Herr Kandidat Matthäi aus Ucinchow. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufmann Scholtz aus Grottkau. Herr Inspekt. Hoffmann aus Tost. — **Goldene Löwe:** Hr. Gtsb. Apel a. Naß-Brockut. Hr. Oekon. Pohl a. Goschütz.

**Privat-Logis.** Schweidnitzerstr. 5: Hr. Hofrath Krätzig a. Brieg. Hr. Gtsb. Heisler a. Lissa.

## Wechsel- & Geld-Cours.
**Breslau, den 15. April 1843.**

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | $141\frac{1}{2}$ | — |
| Hamburg in Banco | à Vista | $151\frac{1}{12}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | $150\frac{1}{2}$ | — |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | — | $6.26\frac{1}{3}$ |
| Leipzig in Pr. Cour. | à Vista | — | — |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | — | $103\frac{5}{12}$ |
| Berlin | à Vista | $100\frac{1}{8}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | $99\frac{7}{12}$ | — |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Dukaten | | — | — |
| Kaiserl. Dukaten | | $95\frac{1}{4}$ | — |
| Friedrichsd'or | | — | 113 |
| Louisd'or | | 111 | — |
| Polnisch Courant | | — | — |
| Polnisch Papier-Geld | | $96\frac{2}{3}$ | — |
| Wiener Banknoten 150 Fl | | $104\frac{3}{4}$ | — |
| **Effecten-Course.** | Zinsfuss. | | |
| Staats-Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | $104\frac{1}{12}$ | — |
| Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | $92\frac{2}{3}$ | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | $3\frac{1}{2}$ | 102 | — |
| Dito Gerechtigkeits- dito | $4\frac{1}{2}$ | $96\frac{1}{4}$ | — |
| Grossherz. Pos. Pfandbr. | 4 | $106\frac{1}{4}$ | — |
| dito dito dito | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{5}{12}$ | — |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{12}$ | — |
| dito dito 500 R. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 | $105\frac{1}{2}$ | — |
| dito dito 500 R. | 4 | — | — |
| Eisenbahn-Actien O/S. | 4 | — | $107\frac{1}{2}$ |
| dito dito Prioritäts | 4 | — | — |
| Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt | 4 | $108\frac{1}{4}$ | — |
| Disconto | | $4\frac{1}{2}$ | — |

## Universitäts-Sternwarte.

| 15. April 1843. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 6,20 | + 2, 2 | + 0, 8 | 0, 4 | NW 90° | überwölkt |
| Morgens 9 Uhr. | 7,88 | + 2, 0 | + 1, 8 | 1, 8 | NW 90° | dichtes Gewölk |
| Mittags 12 Uhr. | 9,86 | + 3, 0 | + 3, 0 | 2, 4 | NW 90° | „ |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 10,80 | + 4, 2 | + 3, 0 | 3, 8 | NW 90° | kleine Wolken |
| Abends 9 Uhr. | 11,44 | + 4, 2 | + 2, 2 | 1, 6 | NW 88° | heiter |

Temperatur: Minimum + 0, 8 Maximum + 5, 0 Oder + 4, 8

| 16. April 1843. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 28″ 0,30 | + 4, 0 | + 2, 6 | 0, 4 | W 1° | heiter |
| Morgens 9 Uhr. | 0,22 | + 5, 3 | + 2, 9 | 1, 4 | O 4° | „ |
| Mittags 12 Uhr. | 0,00 | + 6, 8 | + 5, 2 | 3, 0 | SSO 16° | „ |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 27″ 11,08 | + 7, 4 | + 11, 4 | 3, 2 | S 17° | „ |
| Abends 9 Uhr. | 10,08 | + 6, 1 | + 4, 6 | 1, 9 | O 14° | „ |

Temperatur: Minimum + 2, 6 Maximum + 11, 4 Oder + 6. 4

**Getreide-Preise.** Breslau, den 15. April.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 1 Rl. 21 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 18 Sgr. 3 Pf. | 1 Rl. 15 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rl. 12 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 12 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 12 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rl. — Sgr. — Pf. | — Rl. — Sgr. — Pf. | — Rl. — Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rl. 28 Sgr. — Pf. | — Rl. 27 Sgr. 9 Pf. | — Rl. 27 Sgr. 6 Pf. |

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik,“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.